Nr. 110. # Die Presse. **36. Jahrg.**

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 12. Mai 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 11. Mai. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmelgebiet war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich vom Kemmel und von Loker wurden abgewiesen. Auf dem Schlachtfelde an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Aveling vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwerste Verluste. Ebenso scheiterten nächtliche Angriffe des Feindes gegen Hangard. Auf dem Westufer der Avre faßte der Franzose im Park von Grivesnes Fuß. Im übrigen brach auch hier der Angriff blutig zusammen. Erkundungsgefechte am Oise-Aisne-Kanal, in der Champagne und nördlich Pont à Mousson. Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab.

In starkem Minenbeschuß fügten wir den Amerikanern südwestlich von Apremont und nördlich von Parroy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front:

Nordwestlich von Makowo drangen deutsche Stoßtruppen in französische Gräben ein und machten Gefangene.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die gespannte Lage.

Die Kampfpause unsererseits hält noch an; kein Anzeichen deutet auf irgendwelche Möglichkeit hin. Und doch liegt eine gewisse Spannung in der Luft, genau wie damals, im März dieses Jahres. Die Ententekräfte sind in Flandern und an der Lys gebunden, ebenso an der Amiens-Schlachtfront. Sie haben sich sogar infolge des Hereinwerfens Fochscher Reserven dort noch stärker kristallisiert, man möchte sagen festgebissen. Daß dieses Binden der feindlichen Kräfte durchaus zu dem Vorhergesehenen gehörte, ist ja schon dargelegt worden. Mit aller Entschiedenheit soll aber nochmals der Auffassung entgegengetreten werden, welche die Entente auszustreuen sich bemüht: Unsere Offensive wäre im Sande verlaufen. Das ist nicht der Fall, — wie weitere Taten handgreiflich beweisen werden. Lediglich die Zeitdauer großer Offensiven hat sich gegen frühere Zeiten unendlich vergrößert; das hängt allein schon von den Millionenmassen ab, die gegeneinander kämpfen. Wenn dann nach Durchbrechung des ausgebauten Verteidigungssystems der Feinde diese hinter dem durchbrochenen Abschnitt Menschenmassen häufen, so muß naturgemäß eine Verzögerung eintreten. Falsch wäre es, sich im Gewaltansturm ohne weiteres auf diese Massen zu stürzen und rücksichtslos Menschen zu opfern; das überlassen wir unseren Feinden, die fast drei Jahre lang diese verkehrte, blutige Taktik geübt haben.

Kommt unser Angriff also aus diesen guten Gründen einmal zum Stocken, tritt eine Atempause ein, so ist das niemals ein Zeichen dafür, daß die Offensive als solche beendet ist; die moderne Offensive ist eine Kette von verschiedenen Handlungen, von Angriff, Atempause, Vorbereitung und neuen Taten. Deshalb gliedert sich die jetzige Kampfpause lediglich als Glied in jene Kette ein. Der Offensivgedanke und damit die eigentliche Offensive ruht während dieser Zeit der äußerlichen Tatenlosigkeit keineswegs, sondern sammelt nur neue Kraft, die sich eines Tages wieder durch Auslösung der Bewegung äußern wird.

Nun sind viele Stimmen laut geworden, die mit einem gewissen Anschein von Recht behaupten, daß die Pausen auch dem Feinde zugute kommen. — Ja und nein! — Gewiß kann er neue Gräben ausheben, kann Reserven heranführen, Ersatz in die gelichteten Verbände einfügen und sich auf kommende Eventualitäten einrichten. Aber man muß immer eins bedenken: Die strategische Zwangslage zwang Foch, diese herangeführten oder aufgefüllten Kräfte gleich wieder zu opfern; infolgedessen wurde sie jedesmal bei ihrem Einsatz sofort zerschlagen. Was der Feind, und zwar die gesamte Westentente, uns entgegenzusetzen hat, ist das leistungsfähige, aber jetzt schon stark mitgenommene französische Heer, sind die sicherlich guten, aber besonders geschwächten englischen Verbände.

Italien ist mit Ausnahme einiger nicht in Betracht kommender Formationen an seiner eigenen Front gefesselt, wo der Artilleriekampf anscheinend sich immer mehr verdichtet. Die amerikanischen Truppen haben ihre Unfähigkeit zum Eingreifen an den Schlachtfronten durch Abwesenheit erwiesen. So bleiben Frankreich und vor allem England auf das Einstellen von Ersatzmannschaften angewiesen. Daß sie vorläufig noch Menschen genug dazu haben, soll gar nicht bezweifelt werden. Aber das sind nicht die kriegserfahrenen, guten Soldaten; Neulinge im Waffenwerk, denen das auf allen Schlachtfeldern Europas erprobte, siegreiche deutsche Heer in seiner Einheit gegenübersteht. Diese Tatsache und deren mögliche Folgen hätte der interalliierte Kriegsrat zu Abbéville in den Vordergrund seiner Beratungen stellen sollen, anstatt, wie es heißt, die Frage eines neuen Winterfeldzuges besonders breit zu behandeln. Auf unsere Stimmung kann man mit dem Aussprengen dieses Beratungsergebnisses nicht wirken. Da aber gerade in diesen Tagen viel von einer sogenannten „Friedensoffensive" die Rede ist, so soll mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß diese draußen, auf den Schlachtfeldern der Westfront, im Gange ist und mit dem Schwertknauf die Siegel unter die Geschichte dieses Weltkrieges drücken wird. XX

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 10. Mai, abends.

Ein englischer Teilangriff nördlich von Albert wurde abgewiesen. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß im Walde von Apremont.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 9. Mai nachmittags lautet: Lebhafte Artilleriekämpfe beiderseits nördlich und südlich der Avre. Eine deutsche Patrouille, die sich den französischen Linien in der Gegend von Chapelle St. Avignon zu nähern versuchte, wurde abgewiesen. Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

Französischer Bericht vom 9. Mai abends: Außer der ziemlich starken Tätigkeit der beiden Artillerien auf der Front Hailles—Montdidier ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Breicht vom 9. Mai abends lautet: Bei Beendigung eines örtlichen Gefechtes, das im Abschnitt von Voormezeele heute Vormittag stattfand, wurden die englischen und französischen Stellungen an dieser Front vollständig wieder hergestellt. Im Anschluß an die schon gemeldete feindliche Artillerietätigkeit machte der Feind heute früh örtliche Angriffe in der Nachbarschaft von Albert und Bouzincourt. In letzterem Ort wurde der Angriff durch das Feuer unserer Gewehre und Maschinengewehre gebrochen und konnte unsere Gräben nicht erreichen. Bei Albert gelang es den Deutschen, die schwere Verluste durch unser Feuer erlitten hatten, sich in unseren vorgeschobenen Stellungen in einer Frontbreite von ungefähr 150 Yards festzusetzen. Von dem Rest der britischen Front ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten nichts zu melden.

Um den Kemmel.

Am 9. Mai lag seit Mittag heftiges feindliches Artilleriefeuer besonders in Gegend Voormezeele auf dem Kemmelgebiet und auf Bailleul. Es hielt bis in die Nachtstunden an und ließ sodann nach. Nur das Kemmelgebiet selbst lag auch nachts dauernd unter dem Feuer schwerer Kaliber. Ein Vorstoß, den mehrere Kompagnien des Feindes nördlich des Kemmel ausführten, brach unter schweren Verlusten des Feindes in unserem Feuer zusammen. Das Stahlwerk Istergues und die Schächte in der Gegend von Marles wurden von den Deutschen wie bisher mit schwerem Feuer belegt.

Feindliche Luftangriffe.

Am Himmelfahrtstage erfolgte ein feindlicher Flieger-Angriff auf Cambrai. Zehn Zivilisten der unschuldigen Bevölkerung fielen diesem an einem Feiertage auf eigene Städte durchgeführten Luftangriff zum Opfer. Ein dreijähriges Kind, eine Frau und ein alter Mann befinden sich unter den Toten.

Am 9. Mai, 7 Uhr 30 Min. abends, warfen feindliche Flieger Bomben auf Douai. Dem feindlichen Lufangriff fielen 19 französische Zivilisten zum Opfer, von denen 7 getötet und 12 verwundet wurden.

Unsere Elsässer.

Bei dem vorgestrigen Angriff der Franzosen haben sich auch die Elsässer ähnlich wie bei zahlreichen früheren Gelegenheiten bei Abwehr und Nachstoß besonders bewährt. Ein Kommandeur der betreffenden deutschen Divisionen äußerte sich voll Lobes über ihre unerschrockene Haltung. Besonders zeichneten sich die elsässischen Mannschaften bei der Unschädlichmachung feindlicher Maschinengewehre aus. Die Stimmung der Truppen ist an dem erfolgreichen Tage, der für den Feind so außerordentlich schwere, für die Deutschen dagegen nur geringe Verluste mit sich brachte, zuversichtlich wie immer.

Eine neue Schlappe der Amerikaner.

Zwischen Maas und Mosel wurden in Gegend Seicheprey drei amerikanische Stoßtrupp-Unternehmungen abgewiesen und im Gegenstoß ein amerikanischer Offizier, mehrere Amerikaner und Maschinengewehre, sowie Waffen und Ausrüstungsgegenstände eingebracht. Die Amerikaner erlitten sowohl bei ihrem eigenen Vorgehen wie bei der Abwehr und der Verfolgung schwere blutige Verluste.

Die französische Hilfe.

Infolge der wiederholten schweren Niederlagen der Engländer haben nicht nur die Franzosen bereits englische Frontabschnitte übernehmen müssen, sondern auch das kleine belgische Heer wurde gezwungen, sich bis südlich der Bahn Boesinghe—Langemark auszudehnen, trotzdem die englische Front durch das Zurückweichen der Engländer im Ypernbogen sowieso schon verkürzt war. Aus dieser Tatsache geht die Größe der britischen Niederlage und die Schwere der englischen Verluste hervor.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 10. Mai meldet vom
italienischen Kriegsschauplatze:
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 9 Mai heißt es: Die Tätigkeit der beiden Artillerien lebte im Kessel von Asiago, dem linken Brenta-Ufer, am Montello und in der Gegend von Maserado wieder auf. An vielen Stellen fanden Patrouillengefechte statt. Der Flugplatz von Notta di Liventa wurde von englischen Fliegern mit Bomben belegt

Die Kämpfe im Osten.

Der erste Ritter des finnischen Freiheitskreuzes.

Der Präsident des finnischen Senats Swinhufvud hat an Konteradmiral Meurer-Helsingfors folgendes Telegramm gerichtet:

„Unter dem Oberbefehl Euerer Hochwohlgeboren hat die an der deutschen Hilfsexpedition nach Finnland beteiligte Flotte außerordentliche Schwierigkeiten erfolgreich überwunden und schließlich an der endgiltigen Befreiung unserer Hauptstadt mit glänzender Tapferkeit teilgenommen. Als äußeres Zeichen ihrer tiefempfundenen Dankbarkeit für den Anteil der deutschen Flotte an dem Befreiungswerke unseres Landes hat die Regierung Euerer Hochwohlgeboren das finnische Freiheitskreuz erster Klasse verliehen. Swinhufvud.

Das Antwort-Telegramm des Admirals Meurer lautet:

Für Verleihung Freiheitskreuzes erster Klasse tiefempfundenen Dank. Werde Auszeichnung mit besonderem Stolze tragen als äußeres Zeichen treuer Waffenbrüderschaft deutschen und finnischen Volkes und als ehrenden Ausdruck der Anerkennung der Leistungen der mir unterstellten Streitkräfte. Im Begriff, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers mich auf den westlichen Kriegsschauplatz zu begeben, wünsche ich Finnlands Regierung und Volk von ganzem Herzen eine sichere, glückliche Zukunft!
Admiral Meurer,
Chef des deutschen Geschwaders.

Die Lage in der Ukraine.

Aus der Ukraine ist nichts Militärisches zu berichten. In Kiew herrscht nach der Umwälzung in der Regierung vollste Ordnung. Selbst der Wechsel vollzog sich ohne nennenswerte Erregung oder Ausschreitungen, während zahlreiche Kreise der Landbevölkerung der Zukunft voller Hoffnung entgegenschauen. — Durch die Besetzung des Don-Kohlenbeckens durch unsere Truppen dürften die Landtransportschwierigkeiten von der Ukraine nach dem Gebiet der Zentralmächte in weitem Maße gemildert werden. Unsere Operationen in der Krim hatten und haben ebenfalls in der Hauptsache mit Transportfragen zu tun, denn sie wurden durch die meuterische Schwarzmeer-Flotte zur Notwendigkeit, da diese den Wassertransport in bedenklichem Maße bedrohte, wenn nicht ganz und gar unmöglich zu machen geeignet war.

Die Demarkationslinie der Ukraine wird nunmehr festgelegt. Die Arbeiten haben bereits begonnen. Auch steht zu hoffen, daß die Verhandlungen zwischen Großrußland und der Ukraine demnächst beginnen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Schwere Verluste der Engländer am Jordan.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 6. Mai lautet: Palästinafront: Der Feind wurde auf das westliche Jordan-Ufer zurückgeworfen. Schwache Teile halten noch den Brückenkopf beiderseits der Straße Jericho—Tell Mimrin. Nach Aussagen von Gefangenen betragen die feindlichen Verluste bis 50 v. H., bei der Artillerie sogar bis 80 v. H. Südlich der genannten Straße stieß eines unserer Kavallerie-Regimenter in unaufhaltsamer Verfolgung über den Jordan hinweg bis in die Gegend von Nebi Musa nach. Der Feind verlor viel Infanterie- und Artillerie-Munition, Pferde, Ausrüstungen und anderes Kriegsmaterial. Auf dem westlichen Jordan-Ufer lebhafte Artillerietätigkeit.

Die Kämpfe zur See.

Wieder 25 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: sechs Dampfer und zwei Segler von zusammen über 25 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Aveiro" (2200 Brutto-Registertonnen) mit Ladung Material und Pferden, sowie der englische Transportdampfer „Welbeca Hall" (5648 Brutto-Registertonnen), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Seegefecht in der Nordsee?

Aus Hoek van Holland wird gemeldet, daß am Donnerstag ein ausgefahrener englischer Geleitzug

der aus vier Schiffen bestand, nach dem neuen Wasserweg zurückkehrte. Man hörte auf der See fortwährend Geschützfeuer, und es kreuzten den ganzen Tag Wasserflugzeuge längs der Küste.

Zum mißglückten englischen Angriff auf Ostende.

Von zuständiger amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Der zweite Versuch der Engländer, an die ihnen mit jedem Tage unbequemer werdenden flandrischen U-Bootstützpunkte heranzukommen, traf unser Marinekorps ebenso vorbereitet wie der erste. Es war vorauszusehen, daß die englische Admiralität es bei einem Versuche nicht bewenden lassen würde. Die Gründe, warum diesmal nur ein Angriff gegen Ostende erfolgte, sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. Zwar wurde vor Zeebrügge gleichzeitig mit dem Angriff gegen Ostende starker künstlicher Nebel von den Engländern entwickelt, jedoch geschah dies offenbar nur zur Ablenkung. Der Feind eröffnete am Morgen des 10. Mai um 2 Uhr 45 Min. von See und Land aus das Feuer auf unsere Batterien bei Ostende; einige Minuten später wurde ein starker künstlicher Nebel erzeugt. Als zwei Minuten nach 3 Uhr östlich Ostende zwei Kreuzer in dem Nebel gesichtet wurden, setzte sofort von unseren schweren Batterien gutliegendes Zielfeuer ein, nachdem schon vorher Sperrfeuer vor die Einfahrt gelegt war. Der eine Kreuzer drehte nach Westen ab, der andere nach Norden. Letzterer wurde dann wiederholt im Nebel wieder erkennbar und jedesmal von neuem beschossen. Um 3.34 Uhr tauchte er nochmals vor der Einfahrt auf und sank, von allen Seiten unter schwerstes Feuer genommen außerhalb des Fahrwassers. Inzwischen waren von unseren Batterien vereinzelt erkennbare Ziele auf See beschossen. Ein stilliegender und nicht feuernder Monitor, der offenbar außer Gefecht gesetzt war, wurde um 4.13 Uhr ausgemacht; er wurde aber gleich darauf vom Feinde wieder völlig eingenebelt. Der gestrandete Kreuzer ist nach aufgefundenen Papieren der „Vindictive". Unsere eigenen Verluste sind, wie bei dem ersten Unternehmen, wieder erfreulich gering.

Die englische Darstellung.

Die britische Admiralität teilt mit, daß die Operation, die bezweckte, die Häfen von Ostende und Zeebrügge zu schließen, vorgestern Abend, als der veraltete Kreuzer „Vindictive" zwischen den Piers und quer über dem Eingang des Ostender Hafens versenkt wurde, mit Erfolg beendet ist. Bei dem Angriff auf Zeebrügge am 23. April wurde die „Vindictive" mit Zement gefüllt und als Blockierungsschiff für diesen Zweck ausgestattet. Unsere leichten Seestreitkräfte kehrten mit Verlust eines Motorbootes, das beschädigt und auf Befehl des Vizeadmirals, der es nicht in Feindeshand fallen lassen wollte, versenkt wurde, nach der Basis zurück. Unsere Verluste sind gering.

•

Soweit die englische Darstellung. Daß die Engländer in der Kunst, ihre Niederlagen, auch wenn sie noch so schwer, in Siege zu verwandeln, Meister sind, hat bisher niemand bestritten. Der „glorreiche Rückzug" vor Gallipoli, die Skagerrakschlacht, die Glückwunschtelegramme ihrer vor sechs Wochen in der Pikardie erlittenen ernsten Niederlage — alles das ist ein beredtes Zeugnis für die Kunst, Wasser in Wein zu verwandeln. Selbstverständlich schloß auch dieser neue mißglückte Versuch, unsere flandrische U-Bootsbasis zu zerstören, mit einem „vollen Erfolge" ab. Wir wünschen den Engländern derartige „Erfolge" auch in Zukunft von ganzem Herzen!

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai 1918.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages vom 21. Mai 1906 angenommen.

— Die von einem Berliner Blatt gebrachte Nachricht über die Rückkehr des Gesandten Grafen Mirbach nach Berlin ist unzutreffend.

— Wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, ist der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Neumann-Hofer, Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei und Schriftführer des Reichstagsbüros, am Freitag Nachmittag während der Reichstagssitzung, nachdem er kurze Zeit vorher noch eine Anfrage an die Regierung gerichtet hatte, schwer erkrankt. Er erhielt von seinem Fraktionskollegen Dr. Struwe die erste ärztliche Hilfe und wurde von diesem noch im Laufe des Nachmittags in eine Klinik übergeführt. Professor Dr. Neumann-Hofer, der im 52. Lebensjahre steht, hatte von Beginn des Krieges an bis vor wenigen Monaten als Hauptmann Heeresdienst geleistet.

— Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen bewilligte eine halbe Million zur Beteiligung an einer in der Gründung begriffenen gemeinnützigen Gesellschaft für deutsche Ansiedlung in den Ostseeprovinzen, für die unlängst bekanntlich auch in einer Versammlung im Posener Rathause sich einhellige Neigung kundgab.

Der Fall Maurice im Unterhause.

Ablehnung des Antrages Asquiths.

Lloyd George ist aufs erste der systematischen Angriffe Herr geworden, die seit einiger Zeit von verschiedenen Lagern her auf ihn gerichtet werden und die sich schließlich zu den Anschuldigungen des Generals Maurice, Lloyd George habe das Parlament in zwei wichtigen militärischen Angelegenheiten angelogen, verdichteten. Bekanntlich hatte Oberst Repington, der erbitterte publizistische Gegner des Ministerpräsidenten, diesem kürzlich vorgeworfen, er habe nicht genügend für Verstärkung des englischen Heeres gesorgt und überdies durch die Entsendung mehererer Divisionen auf den kleinasiatischen Kriegsschauplatz die französische Front geschwächt. Lloyd George suchte diesen Vorwurf zu entkräften, indem er vor dem Unterhause betonte, daß die englische Armee in Frankreich im Frühjahr 1918 stärker gewesen sei als im Frühjahr 1917, und daß in Palästina neben indischen Truppen nur eine einzige englische Infanterie-Division mitwirkte, — eine Behauptung die General Maurice als durchaus falsch bezeichnete. Über die Frage nun, ob die Berechtigung dieses Vorwurfs nach den Wünschen der Regierung durch ein Ehrengericht, gebildet aus hohen englischen Justizbeamten, entscheiden werden solle oder nach den Wünschen der Opposition durch einen parlamentarischen Ausschuß, kam es zum Konflikt zwischen Lloyd George und seinen parlamentarischen Gegnern. Deren Führer, Asquith, stellte in der Mittwoch-Unterhaussitzung den Antrag auf Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung der in dem Briefe des Generals Maurice enthaltenen Angaben. Die Schärfe des Konflikts war ohne weiteres klar, als die Regierung die von Asquith gewünschte Untersuchung rundweg ablehnte und ihren Rücktritt für den Fall androhte, daß der entsprechende Antrag angenommen werden sollte. Nach längeren Auseinandersetzungen, in denen Lloyd George erklärte, er habe seine Angaben den aus den Anschein vermeiden wissen, als stelle sein Antrag auf parlamentarische Unterhaus den Antrag Asquith mit 293 gegen 106 Stimmen ab, sodaß der ganze Spektakel abermals mit einem Siege Lloyd Georges endete. Es gelang dem rednerisch sehr geschickten Ministerpräsidenten den General Maurice, auf dessen Angaben sich die ganze Krisis aufgebaut, persönlich in ein ungünstiges Licht zu setzen. Nach seinen Angaben mußte der General, den der Armeerat bereits aufgefordert hat, sein Verhalten zu rechtfertigen, der Mehrheit des Parlaments als ein unzufriedener Nörgler erscheinen, der aus Erbitterung über seine Ausschaltung der Regierung ein Bein stellen wollte und deshalb, anstatt den näherliegenden unmittelbaren Weg an die Regierung zu beschreiten, die Öffentlichkeit mit alarmierenden Behauptungen erregte. Überdies fällt es auf, daß die Opposition sich in der entscheidenden Sitzung gar nicht so sehr agressiv zeigte. Ihr Wortführer Asquith wollte durchaus den Anschein auf parlamentarische Untersuchung des Falles der Regierung ein Mißtrauensvotum; und weiter betonte er ausdrücklich er hätte keinen Wunsch nach den Sorgen des Amtes! In diesem Punkte wird man schließlich auch dem klugen Führer der liberalen Partei glauben dürfen. Lloyd George ist im Augenblick noch nicht so völlig abgewirtschaftet, wie es nötig wäre, um einen Regierungswechsel zugunsten Asquith und seiner liberalen Gefolgschaft der allgemeinen Zustimmung des Landes zu versichern. Dafür weiß aber Asquith ganz genau, daß dieser Moment in einiger Zeit eintreten wird. Der sachliche Gegensatz der Opposition gegen das Regiment Lloyd Georges bleibt natürlich auch nach dessen einstweiligem Erfolge voll und ganz bestehen; ja es beginnen die Schwierigkeiten für Lloyd Georges Politik eigentlich nun erst recht; besonders die Frage der irischen Wehrpflicht droht dem Bestande des Kriegskabinetts ernstliche Gefahren an. Überhaupt scheint in England allmählich die Einsicht zu reifen, daß Lloyd George mit seinem extravaganten Kriegseifer nicht die Erfolge wird erzielen können, die er dem englischen Volke zu Beginn seiner Amtsperiode vorgaukelte. Die englischen Niederlagen haben gezeigt, daß der Friede nicht ein Friede nach Lloyd Georges Sinn sein kann. Dafür spricht auch die sensationelle Rede Lord Lansdownes in der Friedenspropagandadebatte im Oberhause, die wir an anderer Stelle veröffentlichen.

Von der Entwicklung im Westen hängt schließlich die Verlangsamung oder Beschleunigung dieses innerpolitischen englischen Prozesses ab, der — so oder so — jedenfalls auf eine Beseitigung der Diktatur des gegenwärtigen englischen Ministerpräsidenten hinausläuft. Noch ehe Frieden wird, muß dieser Prozeß beendet sein; denn den Frieden schließen kann nur ein anderer Mann als Lloyd George.

•

Der Ursprung der Krise.

„Nieuwe Courant" wird aus London telegraphiert, daß die meisten Mitglieder des Parlaments den Ursprung der Krise in einer ernsten Uneinigkeit zwischen der Regierung und den Generalen erblicken. Das Unterhaus unterstützt die Politik der Überordnung der bürgerlichen Gewalt über die militärische. Seit Lloyd George Premierminister wurde, hat man immer das Gefühl gehabt, daß das Kriegskabinett die Ratschläge des Generalstabes entweder geringschätzend behandle oder in den Wind schlug.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 10. Mai. (Goldene Hochzeit. — Beschlagnahmt.) Das Fest der goldenen Hochzeit beging heute das Arbeiter Lewandowskische Ehepaar hier. Dem Jubelpaar wurde ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht. — Beschlagnahmt wurden bei dem Besitzer Wilszynski in Hermannsdorf zwei Rinder, die heimlich geschlachtet werden sollten.

e **Briesen**, 9. Mai. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurden die Anstellungsbedingungen für den zum Rendanten der hiesigen Stadtsparkasse gewählten Stadtsparkassensekretär Feuerherdt in Osterode, der das Amt am 1. Juni antritt, endgiltig festgesetzt. Die dem bisherigen Fischereipächter Walter gehörige Scheune und sonstige Baulichkeiten auf dem städtischen Fischereigrundstück erwirbt die Stadt für 1500 Mark. Zur 8. Mitgliederversammlung des Reichsverbandes deutscher Städte in Detmold wird kein Vertreter entsandt. Die aufgestellte Abrechnung über die städt. Kriegswirtschaft ergibt, daß diese vom Kriegsbeginn bis Ende März 1918 einen Gewinn von 63 187 Mark abgeworfen hat, wovon beim Rechnungsschluß noch 47 787 Mark verfügbar waren. Zu den Schulunterhaltungskosten hat die Regierung einen Ergänzungszuschuß von 5000 Mark bewilligt.

Danzig, 10. Mai. (Einen bemerkenswerten Häuserankauf) hat der Magistrat vorgenommen durch den Erwerb der drei Grundstücke Langenmarkt 40, 41 und 42. Es sind dies die Grundstücke, die auf der Rathausseite des Langenmarktes liegen und direkt der Danziger Börse benachbart sind, sodaß von dieser Häusergruppe nur noch die beiden Eckgebäude an der Krämer- und an der Kürschnergasse in Privathand sind. Unter den neu angekauften Häusern befindet sich auch das wegen seiner Architektonik berühmte Steffensche Haus. Dieses ist um 1600 von dem berühmten Baumeister Johannes Speymans von der Speye errichtet worden, während die Fassade von dem Rostocker Meister Hans Voigts stammt, der 1638 nach Danzig kam. Dadurch, daß die Häuser in den Besitz der Stadt übergegangen sind, ist die Gewähr geboten, daß ihre Eigenart und Schönheit gewahrt wird.

Bromberg, 10. Mai. (Auszeichnung.) Dem Geheimen Kommerzienrat, Stadtrat Aronsohn, Mitglied des Hauses der Abgeordneten und Präsident der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg, ist das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

b **Bromberg**, 10. Mai. (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Etatsberatung für das Jahr 1918 beendet. Der Haupthaushaltsplan der Stadt Bromberg schließt danach in Einnahme und Ausgabe mit rund 10 400 000 Mark ab gegen 8 850 000 Mark im Vorjahre. Zur Deckung der erheblichen Mehrausgaben ließ sich eine beträchtliche Erhöhung der Gemeindesteuern nicht vermeiden, und daher wurde beschlossen, die Gemeinde-Einkommensteuer von 220 auf 240 Prozent und die Grund- und Gebäudesteuer von 195 auf 215 Prozent zu erhöhen. Ferner wurde eine Erhöhung des Gaspreises von 18 auf 24 Pfg. für das Kubikmeter beschlossen. An Gewerbesteuern sollen in Klasse 1 und 2 je 255 Prozent und in Klasse 3 und 4 je 235 Prozent, an Betriebssteuer 125 Prozent erhoben werden. Bezüglich der Versorgung mit Brennmaterial im kommenden Winter erklärte der Oberbürgermeister, voraussichtlich werde die Versorgung besser als im vorigen Jahre, da jedenfalls schon im Sommer Zufuhren eintreffen würden. Voraussichtlich würde die Stadt von den aus der Lausitz kommenden Brikettkähnen, die auf der Durchfahrt Bromberg passieren und hier wegen der Wasserverhältnisse erleichtert werden müssen, größere Mengen Briketts abbekommen.

d **Strelno**, 10. Mai. (Feuer.) In Groß Slawsk ist der Pferde- und Viehstall des Landwirts Max Sauter niedergebrannt.

Stettin, 8. Mai. (Eine Wasserflugzeugstation) beabsichtigt die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Stettin anzulegen. In der Stadtverordnetensitzung wurde der Vertrag mit der Gesellschaft über Pachtung mit Vorkaufsrecht von etwa 100 Morgen Gelände am Industriehafen genehmigt. Wie die „Kösl. Ztg." erfährt, ist eine der Bedingungen dieses Vertrages die Forderung der Errichtung einer Fährverbindung zwischen Grabow und dem Reihenwerder-Hafen, um den bei dem Unternehmen tätigen Arbeitern und Angestellten den Verkehr mit ihrer Arbeitsstätte in bestimmten Abständen zu ermöglichen. Auch diese Vorlage wurde von der Versammlung genehmigt.

Den toten Helden der 61er und 176er.

Bei der Bestattung der im Westen gefallenen, am 16., 17. und 18. April d. Js. beerdigten Toten der Thorner Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 176 hielt Herr Divisionspfarrer v. Loewenfeld folgende Grabrede:

Kameraden! Mit Spannung haben wir gewartet, daß hier im Westen bei der Offensive die Reihe auch an uns käme. Nun ist sie an uns gekommen — wahrhaftig — man braucht nur die Opfer zu sehen, die der Tod gefordert hat, wie sie hier vor uns liegen, um zu wissen: Es war jetzt blutiger Ernst. Wir dachten uns von vornherein, daß im Westen alles viel schwerer ausfallen würde als im Osten — o Freunde heute spüren wir es alle, daß wir im Westen gestritten haben. Der Kampf ist hart, der Feind von verbissener Zähigkeit — nur der Portugiese machte uns die Arbeit leichter. Ernst ist die Zeit und ernst ist uns ums Herz. Von allen Seiten klingt mir das Wort: „Gefallen" entgegen — aus meiner Verwandschaft, aus meiner Gemeinde daheim und hier aus unserer Division. Gefallen ein Regimentskommandeur, der immer vorn im Kampfe war — gefallen viele wackere Leutnants und Mannschaften. Es ist gewiß ein heiliger Krieg mit großen Zielen, das hebt uns innerlich empor — aber schwer wird es uns doch, die Ernte des Todes nun so vor uns zu sehen, unsere braven, lieben, dahingerafften Kameraden. Wenn ich so hinschaue auf sie, die durch Eure treue Fürsorge hier trotz des Kämpfens vorn einen Sarg erhalten haben oder in den nächsten Stunden erhalten werden, dann bewegen sich meine stillen, ernsten Gedanken um drei Worte. Ein Gelöbnis haben wir hier zu leisten, eine Selbstbesinnung zu halten, ein Gebet zu sprechen.

Unserm Heiland rühmt der Apostel nach, daß er getreu bis zum Tode war, ja zum Tode am Kreuz. Heilande und Christusse können wir nicht werden, aber dem können wir nachstreben, das geloben: Treu bis ins Sterben wollen auch wir sein wie unsere gefallenen Brüder hier. Es scheint uns wohl manchmal der Kampf sehr dornenvoll und opferreich zu werden — aber wir wissen: Was wir so urteilen, richtet sich nach dem, das wir gerade erlebt haben. Viel Stimmung ist dabei. Wir alle überschauen das große Ganze der Operationen nicht — wir sehen nur, daß der Engländer viel größere Einbuße als wir erlitt und wir selbst Schweres zu leisten hatten. So wollen wir weder unken noch die Siegesfanfaren blasen, aber ein jeder als ein klein Rädchen im großen Uhrwerk beharrlich und tapfer unsere Posten ausfüllen, damit die, welche die große Verantwortung tragen, auf uns zählen können. Ein solches Gelöbnis aus ernstem Willen heraus ist der schönste Dank an die Gefallenen hier, die uns auf diesem Wege vorangegangen sind.

Wir blicken auf sie hin. Wieviel junges Leben hat sich da für Kaiser und Reich aufgeopfert! O, sie hatten auch ihr junges Dasein lieb! Von den Erzvätern des alten Bundes heißt es, daß sie alt und lebenssatt heimgingen — alt und lebenssatt sind wir allesamt nicht, und doch gilt's so oft: „Stirb, du junges Blut, für Heimat und Vaterland!" Unwillkürlich kommt es uns in den Sinn: Da, wo sie jetzt liegen, könntest auch du sein und hast doch dein junges Erdenleben noch so lieb! Mancher will sich mit Gewalt an diesem Gedanken vorbeidrücken. „Laßt uns essen und trinken — morgen sind wir tot", rufen die Spötter im Alten Testament. Mit einem gewissen Rausch alle Selbstbesinnung fortgescheucht — nur das Heute sehen, nicht das Morgen! Meine Freunde, dies Rezept ist schlecht. So bannt man quälende Gedanken nicht auf die Dauer, sie kommen wieder — so wird man nicht Meister über die Opfer und Nöte des Krieges. Wir wollen im Glauben Gottes Hand ergreifen, der uns in Christo das ewige Leben aufgeschlossen hat. Es gibt eine Ewigkeit, und sie hat unsere Kameraden aufgenommen — Kinder des Lebens sind sie, nicht des Todes. Laßt uns unser irdisches Dasein lieb haben, gewiß, unsere Heimat, für die wir streiten, unsere Familien, für die wir bluten, unser eigenes junges Leben, und doch darüber klar werden, daß wir Bürger zugleich in der Welt da droben sein sollen. Ewigkeitsmenschen, die mit ihrem Wandel vor Gott stehen; denn ohne Gott und Ewigkeit sinkt gerade im Kriege unser Ich im Stumpfsinn, Zermürbtheit und Verzweiflung unter.

So wenden sich gleichsam von selbst unsere Gedanken nach oben zum Gebet. Ein dunkler Strom Herzeleids enquillt dieser Stätte und fließt gen Osten — dort wird er sich ästeln und teilen und in jenes Haus, diese Hütte das Weh bringen: „Er ist tot." Wir möchten alle solche Not gern lindern, zumal wir selbst unsere Familien daheim haben und wissen, wie Leid wirkt. Was können wir tun? Der Kamerad, die Kompagnie können nach Hause an die Hinterbliebenen schreiben und ihnen sagen, welche große Mühe sich die Regimenter gaben, diese Friedhöfe mit ihren Einzelgräbern herzurichten und wie schön sie liegen. Aber wirklich trösten kann nur Gott. Laßt uns Ihn bitten, daß Er den Frauen und Kindern, Eltern und Geschwistern unserer Kameraden helfend, stärkend zur Seite stehe. Haben wir's nicht manchmal erlebt, daß Gott unser Päcklein Lebenssorge mittrug? Wir wollen Ihn anflehen. Er möge auch diese Leideslast mit den Trauernden tragen, möge ihnen zeigen, daß die Gefallenen nicht gestorben, sondern heimgegangen sind, angelangt am Ziele, wo es ein Wiedersehen gibt. Uns aber mache Gott stark und fest im Herzen, mit Mut weiterzuschreiten, getreu unserer heiligen Pflicht, und aus der Saat der vielen Opfer lasse Er Sieg und Frieden emporreifen in Gnaden. Amen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Mai. 1917 Scheitern englischer Massenangriffe bei Arras. 1916 Kampf der deutschen Schutztruppe mit Portugiesen bei Ohilo am Rovumaflusse. 1915 Vernichtung des englischen Panzerschiffes „Goliath" vor den Dardanellen. 1913 Riesenbrand im Lübecker Hafengebiet. 1905 Kampf deutscher Truppen mit Hereros bei Hudob in Westafrika. 1874 * Erzherzog Peter Ferdinand von Österreich, hervorragender Armeeführer. 1845 † A. von Schlegel, hervorragender Dichter und Sprachforscher. 1843 † Charlotte von Kalb, die Freundin Schillers. 1803 * J. von Liebig, berühmter Chemiker.

13. Mai. 1917 Scheitern eines englischen Sturmangriffes auf Bullecourt. 1916 Bombardierung von Valona und der Insel Saseno durch österreichisch-ungarische Seeflugzeuge. 1915 Schwere Verluste der Engländer bei Ypern. 1914 Genehmigung der Dualaenteignung durch den deutschen Reichstag. 1913 Ermordung des preußischen Militärattachees zu München. 1900 * Erbprinz Georg Moritz von Sachsen-Altenburg. 1896 * Erbprinz Josias von Waldeck. 1871 † Fr. Auber, der Komponist der Oper „Die Stumme von Portici". 1849 Militärmeuterei in Karlsruhe. 1809 Zweiter Einzug Napoleons I. in Wien. 1717 * Kaiserin Maria Theresia von Österreich.

Thorn, 11. Mai 1918.

— (Sein 60jähriges Militärjubiläum) feierte am Mittwoch der Generalleutnant z. D. Oskar Lademann in Neubabelsberg, der von 1877—1883 Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment 14 in Bromberg war, von wo er zum Stabe des Infanterie-Regiments 21 in Thorn versetzt wurde.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Mittelschullehrer, Leutnant Ernst Wilhelmy aus Culm; Gefreiter Bruno Koch aus Schönsee Wpr.; Johann Treichel aus Mgowo; Gefreiter Wladislaus Zurawski aus Kronzno, Kreis Briesen; Pionier Alfred Strehlau aus Kolotzko, Kreis Culm; Kriegsfreiw. Willi Niemann aus Unislaw, Kreis Culm; Unteroffizier Alfred Krause aus Thorn; Gefreiter Roman Rink II aus Schwirsen, Kreis Thorn; Johann Salemski aus Damerau, Kreis Culm; Sergeant Alexander Glinicke aus Kornatowo, Kreis Culm, Anton Franz Murawski aus Lissewo, Kreis Culm; Anton Dombrowski aus Abbau Gollub, Kreis Briesen; Gefreiter Johann Sliwinski aus Mlewo, Kreis Briesen.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse hat erhalten: Regierungsbaumeister, Leutnant der Res. Kurt Stachowitz, ältester Sohn des Bürgermeisters Stachowitz in Thorn; vor mehreren Wochen wurde damit ausgezeichnet auch dessen jüngster Sohn, Assistent am Institut für Zuckerindustrie in Berlin, Leutnant der Res. Dr. Werner Stachowitz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant der Res. der Feldartillerie Otto Alscher aus Thorn; Techniker im Reichsamt des Innern Berlin, Pionier Kurt Mintner, zweiter Sohn der Witwe Alwine Petzke, verw. Mintner, in Thorn, deren ältester Sohn die Auszeichnung im vorigen Jahre erhielt; Besitzer Albert Dolisen aus Mareese (Inf. 176).

— (Personalveränderungen in der Armee.) von Zastrow, Generalleutnant z. D., zuletzt Gouverneur von Graudenz, der Charakter als General der Infanterie verliehen; Golle, Leutnant d. R. des Pion.-Batls. 17 (Thorn), jetzt im Ersatz-Batl. desselben, zum Oberleutnant befördert; zu Leutnants d. R. bezw. d. L. befördert: die Vizefeldwebel Erich Müller (Thorn) und Langer (Dt. Eylau).

— (Der Paketverkehr nach Bulgarien) ist wegen vorübergehender Verkehrsschwierigkeiten auf dem Balkan für einige Zeit gesperrt worden. Voraussichtlich wird die Sperre nur kurze Zeit dauern. Ihre Aufhebung wird rechtzeitig bekannt gemacht werden.

— (Für Besitzer von rumänischen Wertpapieren) — Staatspapieren und Aktien

— veröffentlichten wir gestern im Anzeigenteil unserer Zeitung zwei wichtige Bekanntmachungen des Reichskanzlers, worin zur Einreichung der Papiere bei den Reichsbankanstalten aufgefordert wird.

— (Künstlerabend im Artushof.) Zum besten des k. und k. österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes findet am 15. Mai, abends 8 Uhr, im Artushof ein Künstlerabend statt. Für den Ehrenausschuß zeichnen: Se. Exzellenz Herr Generalleutnant Brosius, Herr Generalmajor von Gregori, wie auch der k. und k. österreichisch-ungarische Konsul für Westpreußen Herr Gellhorn-Danzig. Mitwirkend sind fünf in Danzig am Stadttheater tätige erste Fachmitglieder, die in uneigennütziger Weise für diese Veranstaltung gewonnen sind. Eva Clairmont, königl. bayer. Hofopernsängerin, Sigmund Haag, Adalbert Trebe, Ferdinand Walden und die in Danzig hochgeschätzte Pianistin Ella Springer verbürgen für einen genußreichen Abend. Zum Vortrag gelangen Arien und Lieder bekannter Opern, deutscher Humor aus vorfeldgrauer Zeit und feldgrauen Tagen von Fritz Reuter, Thoma, Rosegger usw. Der Abend verspricht für Thorn ein gesellschaftliches Ereignis zu werden. Im Vorverkauf der Buchhandlung Walter Lambeck ist bereits rege Nachfrage nach Einlaßkarten. In anbetracht des guten Zweckes dürfte ein ausverkauftes Haus zu erwarten sein.

— (Artistische Abende auf der Schillerwiese.) Herr Sergeant Camillo Mayer, der, nachdem er, wie bekannt, eine abenteuerliche Flucht aus russischer und französischer Gefangenschaft glücklich überstanden und 2½ Monate lang mit großem Erfolge im Dresdener Zirkus Sarrasani, u. a. vor Sr. Majestät dem König von Sachsen, allabendlich aufgetreten war, beabsichtigt, am kommenden Mittwoch beginnend, mehrere Vorstellungen auf der Schillerwiese zu geben, worauf schon heute hingewiesen sei. Herr Mayer hat sich bereits auf dem 20 Meter hohen Drahtseil und anderen halsbrecherischen Experimenten in Thorn vorzüglich eingeführt.

— (Schönschrift-Unterricht.) Herr Lithograph Wagner hat, aus dem Felde heimgekehrt und seinem Beruf zurückgegeben, auch seine Tätigkeit als Lehrer der Schön-Schnellschrift, Maschinenschrift usw. wieder aufgenommen, die wegen guter Erfolge früher stets viel Anerkennung gefunden hat. Der neue Lehrgang beginnt am Mittwoch, den 15. Mai, worüber näheres im Anzeigenteil zu finden.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 10. Mai. Das Besitzer W.'sche Ehepaar und Frau M. aus Czernikowo, die am 15. April 60 Pfund Butter und 9 Mandeln Eier aus Polen außerhalb der Zollstraße eingeführt und an die Kätnertochter Minna M. in Grabowitz verkauft hatten, die als Gegenleistung 2 Liter Petroleum verkaufte, erhielten je 6 Tage Gefängnis, Minna M. 16 Mark Geldstrafe. — Wegen kontraktbrüchigen Verlassens ihrer Arbeitsstellen wurden eine Anzahl Saisonarbeiter zu je 4 Tagen Gefängnis, andere zu 10—30 Mark Geldstrafe verurteilt. — Die Arbeiterinnen Johanna Sadowski, Marie Jablonski und Valerie Hyankowski aus Siemon, die sich auf zwei Stellen vermietet hatten, erhielten je 25 Mark Geldstrafe. — Empfindliche Geldstrafen wurden wegen verbotener Ausfuhr von Geflügel aus dem Bereich der Festung Thorn gegen die Händlerin Esther Hausmann aus Berlin und deren Sohn, den 13jährigen Schüler Heinrich Chaim Hausmann, verhängt. Letzterer war im Auftrage seiner Mutter vor Weihnachten nach Thorn gekommen, um Gänse einzukaufen. Er erstand auf dem Markte 5 Gänse im Gewicht von zusammen 46 Pfund zu 6 Mark das Pfund und eine Gans zu 7 Mark für das Pfund. Die Sendung wurde aber auf dem Hauptbahnhofe beschlagnahmt. Das Gericht verurteilte Frau Hausmann zu 600 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis, den Sohn zu 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis. — Wegen unerlaubten Verkehrs mit einem russischen Kriegsgefangenen wurde die Arbeiterin Franziska Galczewski aus Berlin zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

— (Besitzwechsel.) In Ergänzung unserer gestrigen Notiz über die Grundstücksverkäufe der Firma Houtermans u. Walter wird uns noch mitgeteilt, daß der Kaufpreis für die beiden Grundstücke Brombergerstraße 38 und 40, die in den Besitz der Herren Hermann und Max Kuttner hierselbst übergingen, 75 000 Mark betrug.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der gestrige Gemüsemarkt war infolge der Nachtfröste mäßiger bestellt, besonders Spargel war nicht mehr in der bisherigen Fülle vorhanden, doch waren wieder einige Neuheiten am Markt: grüne Stachelbeeren und Treibhaus-Gurken. Morcheln waren noch vier Körbe erschienen, die letzten, wie die Händlerinnen versicherten. Blumenkohl war wieder, meist in tadellosen Exemplaren, da; der Preis war etwas gestiegen, der Kopf kostete durchweg 1,50 Mark. Junge Zwiebeln, das Bündchen von 3 Stück, wurden mit 40 Pfg. bezahlt. Meerrettich war in guter Ware billig und reichlich zu haben, eine ganz ansehnliche Stange zu 50 Pfg. Mohrrüben kosteten 25 Pfg., Karotten 30 Pfg., Rhabarber, der in Mengen vorhanden, 25 Pfg. das Pfund. Sehr begehrt waren Schnittblumen; ein Vorrat von Erika und deutscher Gracilis, welche die Gärtnerei Fiedler-Moder gebracht, wurde förmlich gestürmt. Wildgemüse, außer dem schon immer vorhanden gewesenen Sauerampfer, war nicht angebracht. „Wir kennen die Pflanzen nicht“ — Giersch und andere garnicht, Löwenzahn nur unter dem Namen Butterblume —, „sonst möchten wir sie gern bringen,“ sagten die Frauen; „aber das Einsammeln ist auch sehr langwierig, und keine Frau wird den Preis zahlen wollen.“ Das Einsammeln wird daher wohl den Familien überlassen bleiben. Zur Streckung von Spinat und Beimischung zu anderen Speisen kommt dem Wildgemüse eine Bedeutung zu; Küchenrezepte mit einem Ei und Haferflocken als Zutaten dürften aber praktisch ohne Wert sein. — Der Fischmarkt war nur mäßig versorgt, was umso schwerer empfunden, als die Nachfrage ungewöhnlich stark war. Vom Lande war im Laufe des Vormittags ein Posten Krebse angebracht, die bis mittags bis auf einen geringen Rest ausverkauft waren. Der für Mittwoch angekündigte Nachmarkt, zu dem sich viele eingestellt, konnte leider nicht stattfinden, da Herr Scheffler nur einen kleineren Vorrat erhalten hatte, der schon auf dem Wege zum Markt gestürmt wurde — „Fische, die ihn nicht erreichten“. — Auf dem Geflügelmarkt fehlte Geflügel gänzlich. Kaninchen waren ein halbes Dutzend vorhanden, kleinere, magere Tiere von 2, 3 Pfund Lebendgewicht, für die übertrieben hohe Preise gefordert wurden.

— (Einen tödlichen Unfall) erlitt heute Nachmittag die Hospitalitin Frau Minna Marold. Beim Überschreiten der Straße vor ihrem Heim, dem Katharinen-Hospital, wurde die alte Frau, die schwerhörig war, sodaß sie sich eines Hörrohrs bediente, von der in allzu scharfer Biegung von der Friedrichstraße in die Katharinenstraße einfahrenden Elektrischen überfahren. Sie wurde ein Stück unter dem Wagen mitgeschleift, ehe dieser an der abschüssigen Stelle halten und durch Zurückfahren die Verunglückte befreien konnte. Die Frau wurde von zwei Soldaten in das Haus des Heilgehilfen Herrn Arndt und, nachdem ihr dieser hilfreich eine Stärkung gereicht, in das städtische Krankenhaus gebracht. Die inneren Verletzungen, die sie bei dem Unfall erlitten, waren so schwere, daß sie schon gegen 3 Uhr verschied.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Damenarmband-Uhr, eine Damenuhr, eine Offizier-Extramütze, ein größerer Geldbetrag, ein Manschettenknopf und ein Türschlüssel.

— (Zugelaufen) ist ein Huhn (bei Lindemann, Brückenstraße 36).

Aus dem besetzten Ostgebiet, 10. Mai. (Kaiserspende für das Rigaer Stadttheater.) Der Kaiser hat für das Stadttheater in Riga, das infolge des Krieges stark gelitten, den Betrag von 50 000 Mark gespendet. Zum Direktor dieser Bühne wurde der Lübecker Schauspieler Stanislaus Fuchs gewählt.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Landsturmmann A. F. Zur Vertilgung der Kleiderlaus wird uns von einem Experten folgendes einfache Mittel angegeben. Er schreibt: „Der Grund, weshalb die Kleiderlaus unausrottbar scheint, ist, daß man aus Unkenntnis der Naturgeschichte dieses Parasiten die Sache falsch anfaßt. Die Vernichtung des lebenden Geschlechts, die leicht, nützt nicht das geringste. Weshalb? Weil der Parasit Nester in den Hosennähten anlegt, aus denen sehr schnell die Wiederauffüllung der Regimenter erfolgt. Der Parasit ist mit Erfolg nur dann zu vernichten, wenn man die Lebenden vernichtet, durch Kochen der Leibwäsche und durch Niederjagd, zugleich aber auch die in konzentrischen Kreisen angesetzten Eier der Nester versengt, in Ermangelung eines glühenden Eisens mittelst einer brennenden Zigarre oder eines brennenden Streichholzes, was solange geschehen muß, als noch ein knisterndes Geräusch hörbar ist, natürlich ohne das Beinkleid zu verbrennen. Das Baden des Körpers schadet nichts, ist aber unnötig; ganz unsinnig ist das Vernichten der Leibwäsche, da der Parasit seine Unterstände lediglich in den Nähten des Beinkleides hat. Das Mittel, das einfach und sicher, ist natürlich zu wiederholen, wenn sich wieder von außen Parasiten einstellen, dem dadurch etwas vorgebeugt werden kann, daß man auf die Umgebung einwirkt, das angegebene Mittel anzuwenden. Dieses ist so wirksam, daß es nicht einmal erforderlich ist, die Leibwäsche zu wechseln, was auch oft nicht angängig. Viel Plage, Krankheit und Geld hätte erspart werden können und wird noch erspart werden, wenn an der Front die Anwendung dieses Mittels anbefohlen wird.“

Gewinn-Auszug
der
11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag. 8. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 71100

14 Gewinne zu 5000 M 55977 82802 131108 160458 169756 170950 172936

74 Gewinne zu 3000 M 8839 17560 19874 20408 22354 26075 42130 46791 48051 53606 64096 56890 69694 78908 99450 115048 117960 118409 130530 142786 166419 180476 180616 180666 181911 184388 185251 188516 205849 209507 211634 212087 220040 222431 222624 226078 230333

154 Gewinne zu 1000 M 3181 4944 6825 6752 14379 14981 16340 16395 18716 20369 22579 26839 27123 28968 29139 32439 33450 41278 45272 46016 47950 51268 52065 53177 55918 58289 66565 69182 70395 73936 74917 75269 80923 81104 83230 90979 92645 94794 101041 104350 100088 117634 117997 120458 125460 133980 136217 140588 141184 142537 146100 153966 162614 170056 170371 180051 187537 188565 189290 194937 195360 204406 204965 205513 207199 207783 208018 210835 212193 213213 216786 218986 221962 223556 224991 232147 233760

206 Gewinne zu 500 M 1219 2996 4607 6229 6043 7072 10142 10587 11817 15528 16570 16789 23452 23719 23176 24547 29022 36968 37834 47961 48538 43597 51002 51753 53415 54065 54274 58151 63138 63969 65482 66643 69412 76521 77887 78866 85945 86197 88996 89051 90205 93639 94704 94752 97947 104138 104766 105551 107850 108670 110571 110680 112112 114338 115011 122677 124492 125536 126217 133655 135388 135563 136751 138007 139907 142467 142988 144035 146092 148574 151463 159005 165036 165156 168275 170872 175049 175532 177690 179034 188250 189157 193103 197884 205133 205944 206516 206997 207946 211326 215095 216840 217403 218473 221143 222029 226330 227069 228508 231008 231118 231184 232490

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 15000 M 52163 79942

4 Gewinne zu 10000 M 68209 168245

6 Gewinne zu 5000 M 192509 208594 208522

84 Gewinne zu 3000 M 5361 6677 6751 15467 6315 26802 30991 37226 44980 46654 52408 55395 55555 57272 61913 63503 64465 85120 85711 105141 106321 108494 109305 114023 130178 132505 138770 152095 153723 161861 163746 178386 180807 186509 188059 188686 192619 216770 218153 225781 227786 229073

202 Gewinne zu 1000 M 9066 10940 12037 12888 13356 13854 14967 18048 20159 20674 22675 22997 27204 28890 28952 29528 31913 38240 44496 44825 45383 45449 45738 51525 54399 57222 59110 60562 63054 64550 65772 68398 70319 70596 71435 74952 77276 77778 83359 85866 89624 92844 100748 104487 108640 111529 115608 124175 124496 124757 126544 134946 135901 139168 144957 148283 149296 150510 153018 153328 153987 156181 159390 159909 159967 160819 161260 163022 162307 164039 164691 166160 167173 171984 172074 173115 175055 175346 177757 179583 183367 184553 184736 185279 186481 187170 191291 192248 192249 192965 193736 197246 198331 202257 205408 206404 215034 215871 217763 218225 227071

190 Gewinne zu 500 M 2195 4399 10957 20267 21940 24391 25068 25995 27562 29670 30193 33609 34123 37724 42410 48037 52182 63660 65089 69328 69708 69934 72127 72207 73200 76632 78871 85213 87343 87511 88228 88976 91236 95384 97872 98578 100504 102760 105611 108692 111482 112870 115072 118257 119527 123121 124939 128341 128422 129230 131026 133690 134674 137288 140795 191945 142797 151338 156607 158967 161397 163290 163458 168808 169394 172851 174750 175537 176152 177299 178521 181732 190817 191059 196603 200896 201319 209878 210023 210220 210432 211744 215792 216268 218092 218638 223495 227067 227825 227938 227950 229378 231734 232288 233773

Gewinn-Auszug
der
11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag. 10. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 66006

4 Gewinne zu 5000 M 50308 191896

70 Gewinne zu 3000 M 14874 24438 46066 56445 548 66864 77844 87122 94742 102548 108729 116856 124581 132765 135026 137124 139376 148916 151220 152731 152855 163273 169408 177023 177748 189052 192533 197681 200952 213352 213820 216169 226970 228609 231312

128 Gewinne zu 1000 M 4570 6367 6811 8961 9513 13563 24983 25339 26137 30703 31249 31560 42518 50082 53202 53442 57807 57738 58995 61555 64829 67719 69511 70483 78796 77006 79424 79487 80870 84733 94637 97428 96394 100713 101903 102799 110678 118048 120168 121889 135126 138742 141694 142768 149397 150694 152321 155972 157700 166084 168292 168366 169987 173252 186529 188768 196905 198762 201148 212358 219759 224559 230024 231031

238 Gewinne zu 500 M 887 1978 3075 4354 4528 8274 11679 13736 15268 21822 22104 23988 25246 26295 30729 37445 38123 40286 41803 42491 43895 45368 46404 51324 52318 52934 53946 54418 54654 56535 56762 58026 60608 60962 63811 64447 65664 66897 69431 70366 73400 77540 78921 84802 84829 85936 86847 87810 88239 89074 93074 94398 96476 102141 102339 104372 105237 108304 109191 110424 110443 111246 111490 114932 116109 117885 122645 123198 124194 125606 126723 127318 128029 129361 131152 138567 140062 144422 141887 143523 144255 146774 147748 149128 150098 150416 151518 157952 158076 159374 164459 165801 167837 169354 174918 182566 183497 184341 187173 190813 193192 193606 194248 196671 200137 201306 208336 206939 209001 217605 219531 221878 231944 225568 227756 229368 229635 230516 231543

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 200000 M 165218

2 Gewinne zu 30000 M 169781

2 Gewinne zu 10000 M 20949

2 Gewinne zu 5000 M 191260

80 Gewinne zu 3000 M 2944 20312 21075 22545 31105 39031 50305 54896 58608 75989 76660 82031 88144 95132 96208 100252 108990 122020 132935 136028 136044 140893 163226 170330 172601 174249 189533 191825 193653 218901

156 Gewinne zu 1000 M 8630 12783 22810 18251 18452 20589 23624 33670 26719 29353 29414 30871 47807 50006 50343 52660 56955 58928 59276 39306 60121 64151 65169 65988 67344 68509 71667 73707 76144 81659 84013 85262 93568 96530 100217 101917 102976 103016 104652 104939 105510 105924 107705 114047 116892 119217 131796 124285 124907 125039 135944 127257 130901 134783 143557 144050 151062 162575 164547 171222 177501 181684 182432 186752 187318 187876 199382 202587 203661 205024 205575 207340 209338 214509 217101 221076 226722 236670

218 Gewinne zu 500 M 1504 3185 6196 7158 12228 18716 20731 24658 25864 29716 38017 38068 39304 40571 41642 46675 48575 50868 52653 57251 57918 58093 60367 60762 63923 65385 68004 67368 68038 68973 70491 72508 74228 77169 77278 77616 79412 80196 80120 81407 83619 87851 88479 90618 91155 92347 94717 95643 96815 97463 99060 106443 109949 115221 116128 118838 127260 128981 129339 131024 132808 133607 137006 142533 144753 145974 146582 147483 150547 150601 151864 156674 156876 163410 165276 165718 165992 168989 169947 171284 173144 174252 176676 177458 178478 179524 180438 181087 182047 182648 184030 193511 194116 196449 200984 208666 212218 214616 218523 222769 223719 223940 224743 225716 226106 226346 228826 228028 230389

Letzte Nachrichten.

Reise von Hertlings und von Kühlmanns ins Große Hauptquartier.

Berlin, 11. Mai. Der Reichskanzler Graf von Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Kühlmann haben sich gestern ins Große Hauptquartier begeben.

Dr. Solf auf dem Wege der Besserung.

Berlin, 11. Mai. Neueren Nachrichten zufolge hält die Besserung im Befinden des Staatssekretärs Dr. Solf an. Allerdings bedarf er noch während mehrerer Wochen völliger Ruhe und Schonung. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß er nach der schweren, aber glücklich überstandenen Krankheit seine frühere Frische und Leistungsfähigkeit im vollen Umfange wieder erlangen wird.

Graf Luxburg auf der Heimreise.

Berlin, 11. Mai. Der deutsche Gesandte in Argentinien, Graf Luxburg, hat sich am 9. d. Mts. von Buenos-Aires auf dem Dampfer „Suena“ nach Gotenburg eingeschifft.

Der mißglückte Vorstoß auf Ostende.

Berlin, 11. Mai. In dem Bericht eines Augenzeugen über den neuesten Angriffsversuch der Engländer gegen Ostende heißt es: Am 10. Mai, 2.45 morgens, setzte eine kräftige Beschießung von Land und See gegen Ostende ein. Zehn feindliche Flugzeuge erschienen über der Stadt. Die Küste war bei dem ersten Zeichen des Angreifers alarmiert. Kurz nach 3 Uhr tauchten ziemlich dicht vor Ostende die Umrisse zweier großer Schiffe auf. Sie erhielten so verheerendes Feuer, daß sie sofort umdrehten und verschwanden. Der eine von ihnen, der geschützte Kreuzer „Sappho“, hat sich nicht wieder sehen lassen. Aber sein Schicksal ist nicht bekannt geworden. Zum mindesten hat er schwere Verluste und Beschädigungen erlitten. Kurz danach erschien einer der beiden Kreuzer, wie es „Vindictive“, seit dem letzten Handstreich notdürftig geflickt, vor der Einfahrt von Ostende, anscheinend, um mit ihrer letzten Kraft in die Einfahrt einzubrechen und sich vor den Schleusen zu versenken. Ein Hagel von Geschossen empfing sie. Sinkend trieb sie gegen das Pfahlwerk am äußersten Ende des Gleitdammes und setzte dort auf den Grund. Dort mag sie, falls das Heben sich als nicht lohnend erweist, solange liegen, als sie will. Uns stört sie dort nicht. Kurz danach begaben wir uns an Bord derselben. Nichts Lebendes mehr. Viele Tote, überall verstreut, keine Planke, keine Stütze, keine Krippe mehr heil. Ein Schiff ist es nicht mehr, aber unsere Werft wird doch die größeren Metalltrümmer wie das Wrack mit Freuden an sich nehmen. Nach Aussage der Gefangenen bildeten diesmal keine Freiwilligen die Besatzung der „Vindictive“. Unteroffiziere und Mannschaften haben jedenfalls noch beim Inseegehen nicht gewußt, worum es sich handelte. Die Gefangenen klagen bitter darüber, wie sie auf eine so rücksichtslose Weise in den Tod getrieben werden.

Es kriselt weiter.

Wien, 11. Mai. Meldung des Wiener k. und k. Telegr.-Korresp.-Büros. Der Kaiser genehmigte die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Enthebung des Ersten Oberhofmeisters Prinzen Konrad zu Hohenlohe unter Verleihung des Großkreuzes des St. Stephanordens und ernannte den Major Dr. Grafen Joseph von Homgadi zum Ersten Oberhofmeister. Der Kaiser gab ferner der aus Gesundheitsrücksichten gestellten Bitte um Enthebung des Generaladjutanten General der Infanterie Freiherrn von Marterer vom Amte des Chefs der Militärkanzlei statt, überreichte ihm in der heutigen Audienz das Großkreuz des Leopoldordens mit Kriegsdekoration und ernannte den bisherigen Stellvertreter des Chefs der Militärkanzlei Obersten im Generalstabskorps Freiherrn von Zeidler-Doublebs zum Generalmajor und Generaladjutanten. Zeidler ist zum Nachfolger Marterers bestimmt.

Die Krise dauert an.

Budapest, 11. Mai. Meldung des ungarischen Korrespondenz-Büros. Der Präsident des Magnatenhauses Graf Andreas Hadik-Barkoczy, sowie die Vizepräsidenten Günther und Baron Arpa Keneny sind zurückgetreten.

Norwegen bleibt neutral.

Kristiania, 10. Mai. Der Sart Storthing bewilligte gegen 13 sozialistische Stimmen 38 559 000 Kronen zum Zwecke der Neutralitätswahrung.

Der amerikanische Geschäftskrieg.

Newyork, 10. Mai. Der Obmann der Steel Corporation, Carry, teilt mit, daß die Korporation auf Ersuchen der Regierung sich in großem Umfange auf die Produktion schwerer Artillerie und Geschosse verlegen wird. Eine Anlage für diesen Zweck wird auf Kosten der Regierung so rasch wie möglich im Innern des Landes erbaut werden.

Kriegssekretär Baker als Prophet.

Washington, 10. Mai. Reutermeldung. Kriegssekretär Baker hat zu der Mitteilung ermächtigt, daß seine Voraussage im Kongreß im Januar, daß in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 500 000 Mann nach Frankreich geschickt sein würden, bereits übertroffen worden sei.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

30 000 Mark auf Nr. 7715;
15 000 Mark auf Nr. 80 416;
10 000 Mark auf Nr. 122 505, 178 747, 203 947, 212 879, 213 827;
5 000 Mark auf Nr. 27 779, 232 589;
3 000 Mark auf Nr. 4450, 7419, 20 695, 26 733, 29 449, 44 441, 46 534, 50 845, 59 487, 63 901, 68 628, 72 206, 90 565, 93 081, 109 033, 104 357, 104 695, 106 797, 112 347, 125 646, 127 360, 133 480, 138 997, 139 247, 142 594, 149 409, 152 165, 159 472, 172 197, 179 437, 186 668, 187 124, 189 723, 199 242, 199 407, 204 366, 218 690, 226 520, 230 328.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Wenn sich auch heute zum Wochenschluß das Geschäft mit wenigen Ausnahmen in engen Grenzen hielt, so zeigte die Börse jedoch wieder im allgemeinen feste Formen, wobei sich Montanwerte unter Bevorzugung rheinischer Stahlwerte, Hohenlohe und Phönix in den Vordergrund schoben. Schiffahrtsaktien lagen im Gegensatz hierzu vernachlässigt und ihre Kursbildung ungleichmäßig. Die Aktien der rheinischen Gasindustrie, Elektrizitäts- und Rüstungswerte lagen überwiegend fest. Wesentlich höher im Kurse notierten rheinische Metallwaren, niedriger dagegen deutsche Waffen. Am Rentenmarkt hat sich nichts geändert.

Dividenden deutscher Sprengstoffabriken.

Die Dynamit Nobel-Aktiengesellschaft in Hamburg schlägt wieder 20 % Dividende vor. Die Köln-Rottweiler Pulverfabrik 20 %. Die Rheinisch-westfälische Sprengstoff A.-G. 16 %. Die Siegener Dynamitfabrik 16 %. Alle Dividenden sind unverändert wie im Vorjahr.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 11. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 765,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,87 Meter
Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 12. Mai: Zeitweise heiter, wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 12. Mai 1918. (6. Exaudi.)

Evangelische Kirchengemeinde Neutschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Neutschkau. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der konfirmierten Jugend im Pfarrhaus. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst in Gr. Bösendorf. Pfarrverwalter Dehmlow.

Am 30. April d. Js. starb den Heldentod fürs Vaterland unser ältester, geliebter Bruder, Neffe und Vetter, der

Einjährige Kriegsfreiwillige, Unteroffizier

Alfred Krause

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 20 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 10. Mai 1818

die trauernden Geschwister.

Am 8. d. Mts., 2 Uhr, starb sanft nach langem, schwerem, in Geduld getragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter, guter Mann, einziger Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Anton Chilewski

im Alter von 28 Jahren.

Dieses zeigt in tiefem Schmerze an

Pelagia Chilewska,
geb. Piątkowska.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. Mai, um 4 Uhr, vom Trauerhause, Kirchhofstr. 75, aus statt.

Am Himmelfahrtstage, abends 7 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden meine geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Hoffmann

im 65. Lebensjahre.

Thorn den 10. Mai 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Heise.

Die Beerdigung findet am Montag den 13. d. Mts., $3^1/_2$ Uhr, auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Für die herzl. Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir Allen, sowie Herrn Garnisonpfarrer Reichel für seine trostreichen Worte unsern innigsten Dank.

Geschwister Dreschel.

Kriegsgetraut:

Oskar Grethe,
z. Zt. Festungskompagnie 1,

Gertrud Grethe,
geb. Harohn.

Thorn.

Für die erwiesenen Glückwünsche zu unserer

Silberhochzeit

am 9. Mai 1918 sagen wir hierdurch allen Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank.

Oskar [illegible] u. Frau,
Buchbindermeister.

Für die anläßlich unserer

Silberhochzeit

gesandten Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Ernst Krüger nebst Frau.

Oeffentliche

Versteigerung.

Dienstag den 14. d. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an, werde ich nachstehende Gegenstände:

4 Paar gute Kutschgeschirre, mehrere Paar Arbeitsgeschirre, einen größeren Posten versch. Geschirrteile, Pelzkragen und Pelzmützen für Kutscher, 2 Spazierschlitten, 1 Arbeitsschlitten, sowie verschiedenes andere mehr

[illegible] gegen gleich bare Zahlung versteigern.

[illegible] am Restaurant [illegible], [illegible]straße.

Thorn den 11. Mai 1918.

[illegible], Gerichtsvollzieher.

Kleintierzuchtverein Thorn.

Monatsversammlung
Dienstag den 14. d. Mts.,
abends 8 Uhr, im Schützenhause.

Tagesordnung:
1. Bericht und Abrechnung über die Kleintierausstellung.
2. Auszahlung der Verkaufsgelder,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Lämmchen,

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 8.

Täglich ab 7 Uhr:

Der große, erstklassige Mai-Spielplan.

Sonntag den 12. Mai 1918:

2 große Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr,	Abends 7 Uhr.

Separierte Weindiele.

Braunes

Damen Portemonnaie

am Donnerstag beim Frühkonzert im Ziegelei-Park verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung in der Geschäftsst. d. „Presse" abzugeben.

Statt besonderer Anzeige.

Am 10. Mai, morgens 1 Uhr, entschlief sanft nach langem und schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, mein einziger Sohn, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Postschaffner a. D.

Friedrich Kauffmann

im blühenden Alter von 46 Jahren.

Thorn den 11. Mai 1918.

In tiefer Trauer:

Frau Auguste Kauffmann,
als Kinder: Felix „ z. Zt. in Gefangenschaft, Hans „ z. Zt. im Felde, Alfred „ Margarete „
Karl Kauffmann, als Vater,
Mathilde Dittmer, geb. Kauffmann, als Schwester,
und alle Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag den 13. Mai 1918, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Am 10. Mai starb unser lieber Vereinskollege

Herr Friedrich Kauffmann

Postschaffner beim Postamt Thorn II,

im Alter von 46 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 11. Mai 1918.

Post- und Tel.-Unter-Beamten-Verein „Stephania".

Die Beerdigung findet Montag den 13. Mai, 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Friedhofes aus statt.

Am

Pfingstsonnabend, den 18. Mai 1918,

bleiben

unsere Geschäftsräume und Kassen vollständig geschlossen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych, Filia w Toruniu.
Deutsche Bank Filiale Thorn.
Kreissparkasse Thorn.
Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.
Stadtsparkasse Thorn.
Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Vom Felde zurück und aus dem Heeresdienst entlassen, habe ich meine frühere langjährige Tätigkeit als Schönschriftlehrer wieder aufgenommen.

Der Unterrichtsplan des neuen Lehrganges, beginnend am Mittwoch den 15. Mai d. Js., an dem sich Damen und Herren aller Stände beteiligen können, umfaßt:

Schön-Schnellschrift einschl. Rechtschreibung (auf Wunsch auch Rundschrift und Zier- und Reklameschriften aller Art),

Buchführung einfache und doppelte, **Stenographie, Maschineschreiben.**

Anmeldungen erbitte rechtzeitig in meinem Geschäftslokal Seglerstraße 25.

Fernsprecher 550.

A. Wagner,
Lithograph u. Kalligraph.

Anschließend an obige Anzeige bringe ich meine kalligraphische Anstalt zur Herstellung **künstlerischer Diplome** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

A. Wagner.
Begründet 1899. Kalligraph u. Schönschriftlehrer.

Thorn, im Mai 1918.

Oeffentlicher Vortrag:

Der göttliche

Maßstab im Gericht.

Sonntag den 12. Mai, abends $7^1/_2$ Uhr, im Vortragssaal, Culmer Chaussee 6. Eintritt frei.

Möblierles Zimmer
mit Schlafkabinett, separaten Eingang zu vermieten. Gerechtestraße 33, 2.

Verschwunden
1 Hund, Dobberman.
Gegen Belohn. abzugeben Jakobsstr. 16.

Verloren
Dienstag den 7. Mai, abends, in der Waldauerstraße

Papiere in Zeitungspapier
gewickelt auf den Namen Jendrczejewski. Gegen Belohnung abzugeben Brombergerstraße 86, parterre.

Theodor Dreimann
Margarethe Dreimann, geb. Priebe,
kriegsgetraut.
Thorn, im Mai 1918.

Voranzeige.

Camilio Mayer

ist mit seiner Welt-Schau vom

Zirkus Sarrasani

hier eingetroffen.

Schützenhaus.

Kino-Variété. - **Grosser Saal.**

Programm für Sonntag den 11. Mai:

Neu! Gastspiel des Herrn **Dogo Steyla,** **Neu!**

der kühne Universal-„Artist".

Die Försterloni.

Ergreifendes Drama aus dem Leben in 4 Akten von C. Schäfer.

Gossmamis, modernes Vortrags-Duett.

Der Ehevertrag.

Inszeniert von **Gerhardt Gamman,**

sowie das übliche Beiprogramm.

Von $1^1/_2$—4 Uhr grosse **Extra-Vorstellung** für Kinder.

Bürgergarten.

Am Sonntag den 12. d. Mts. und Pfingst-Feiertagen finden

Militär-Streich-Konzerte

in meinem beliebten Garten statt. Außerdem große

Preis-Wett-Ringkämpfe

von nur erstklassigen Ringern. Es haben sich gemeldet:
Hermann Böhmer, Bayern,
Willy Karrie, Prag,
Ged. Wadjedow, Bulgarien,
Nikolai Wanjeki, Pole,
Schleuder-Müller, Obr.-Bayer,
Hans Voss, Neu-Köln.

Für gute Getränke, Kaffee ist bestens gesorgt und bitte um recht regen Zuspruch

M. Weitzmann.

Preussischer Hof

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.

Sonntag den 12. Mai 1918:

Große Militär- und Familien-Vorstellung des brillanten Mai-Programms.

Alles lacht! — Alles jubelt!

Goldler's Variété- und Lustspiel-Bühne.

Neu! Außerdem 2 große Einakter: Neu!

Auf Tod und Leben. Urkomische Burleske, 1 Akt.
Wie man Frauen kuriert. Lustspiel in 1 Akt.

Die Direktion.

Germania-Saal

Mellienstraße 106.

Sonntag den 12. Mai 1918:

Musikalische Unterhaltung,

verbunden mit

humoristischen Vorträgen, Solis, Duetten, Schaunummern, Possen 2c.

Anfang: nachmittags 4 Uhr.

Wildgemüse - Ausflug

durch die Glacis

unter Leitung des Herrn Rektor Zodrow

am Montag den 13. Mai,
nachmittags 4 Uhr.

Versammlung am Pilz.

Die hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle.

Kl. Bl.

Sonnabend.

Nr. 236

der „Presse", Jahrgang 1914, kauft zurück

Die Geschäftsstelle.

Braune

Ledertasche

mit Inhalt gefunden.
Abzuholen Brunnenstraße 5, 1.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

146. Sitzung vom 10. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertische: Friedberg, Breitenbach.

Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsplan des Abgeordnetenhauses.

Abg. Haenisch (Soz.) begründete einen Antrag auf Anstellung der Hilfsdiener nach 10jähriger Dienstzeit, der aber zugunsten eines vom Abg. Delius (Fortschr.) begründeten Antrags, der auch die weiblichen Angestellten mit einbezieht, abgelehnt wurde.

Ein Regierungsvertreter hatte darauf hingewiesen, daß aus der langen Beschäftigungsdauer der Hilfsdiener hervorgehe, daß sie zufrieden seien. Den Anträgen könne die Regierung nicht stattgeben, da nach der Bundesratsverordnung feste Bureaustellen den Militäranwärtern vorbehalten bleiben.

Weiter nahm das Haus die Denkschrift über die Gewährung von Teuerungsentschädigungen an die Abgeordneten in Kenntnis. — Eine Verordnung über die Verlängerung der Amtsdauer der für die Bergwerke gewählten Sicherheitsmänner wurde angenommen. — Dem Eisenbahn-Anleihegesetz stimmte Abg. Dr. Wolf-Gorki (kons.) kurz zu.

Abg. Delius (Fortschr.) brachte Klagen über die Bevorzugung einzelner großer Tiefbau-Unternehmer vor, während Abg. Dr. Macco (Natl.) die Notwendigkeit betonte, die technischen Einrichtungen auf der Höhe zu halten.

Unterstaatssekretär Dr. Peters erwiderte, daß die Verwaltung großen Wert darauf lege, die technischen Einrichtungen auf der Höhe zu halten, doch überstürze sie nicht die Einführung neuer Erfindungen. Das Gesetz fand darauf Annahme. Es folgte die Beratung eines Antrages Hammer (kons.) auf Bereitstellung von Staatsmitteln zur Schaffung von Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. Eine Entschließung des Ausschusses forderte dazu die lückenlose Schaffung von Lehrlingsfortbildungsschulen.

Abg. Hammer (kons.) betonte, daß ein ganzes Netz von Fortbildungsschulen und Berufsberatungen das Land durchziehen müsse. Die Berufsberatungen müßten jedoch getrennt sein von den Arbeitsvermittlungen und Abteilungen für männliche und weibliche Lehrlinge haben. Die ungenügenden Fonds zur Errichtung von Lehrlingsheimen müßten erhöht werden.

Abg. Dr. Hager (Ztr.) betonte die Notwendigkeit der Leitung der Berufsberatungen durch geschulte Kräfte. Wünschenswert sei die religiöse Unterweisung der Lehrlinge in den Fortbildungsschulen. Nachdem die Abg. Haase (Fortschr.) und Dr. Rewoldt (frk.) sich für den Antrag ausgesprochen hatten, verlangte Abg. A. Hoffmann (U. Soz.) die Schaffung von Arbeitsschulen.

Abg. Hammer (kons.) wies darauf hin, daß religiöse Unterweisung heute schon möglich sei, wenn die Kirchenbehörden einig seien. Antrag und Entschließung fanden daraufhin Annahme. Das Haus vertagte sich alsdann auf Sonnabend, 11 Uhr: Kleine Vorlagen. — Schluß ¾3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

169. Sitzung vom 10. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Stein.

Auf der Tagesordnung stehen

Anfragen.

Abg. Gunßer (Vp.) fragte nach der Versorgung der Hotels und Gastwirtschaften mit Lebensmitteln für Gäste.

Unterstaatssekretär Dr. Müller erwiderte, daß die Ansprüche auf ein bescheidenes Maß herabgesetzt werden müssen. Die Angelegenheit wird innerhalb der einzelnen Bundesstaaten und Kommunalverbände geregelt.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (F. Vp.) weist darauf hin, daß sämtliche alkoholfreien Getränke zu den „Ersatzlebensmitteln" gerechnet werden und den Ersatzmittelstellen ihre Geschäftsgeheimnisse offenbaren müssen.

Unterstaatssekretär Dr. Müller antwortete, daß von der Genehmigungspflicht nicht abgesehen werden könne. Die Ersatzmittelstellen und die Prüfungsstellen seien Behörden, die zur Wahrung des Geschäftsgeheimnisses verpflichtet sind.

Abg. Dr. Stresemann (nl.) bedauerte, daß es noch nicht gelungen sei, Listen über die in England befindlichen Zivilinternierten zu erhalten.

Geheimer Legationsrat von Keller führte aus, daß in England eine grundsätzliche Gleichstellung der deutschen Zivilgefangenen mit den Kriegsgefangenen stattfinde. Tatsächlich werden die Zivilgefangenen in den regelmäßig übermittelten Listen nicht aufgeführt. Außerdem liegen aber Sonderlisten vor, so daß wir einigermaßen unterrichtet seien. Das gilt leider nicht für die in Deutsch-Ostafrika festgenommenen Zivilpersonen. Mit aller Bestimmtheit würde hier Auskunft gefordert werden, ebenso über die in Samoa festgenommenen Deutschen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (F. Vp.) weist auf die Notlage der im Heeresdienst befindlichen Ärzte hin, die zum großen Teil wirtschaftlich ruiniert seien.

Ministerialdirektor Dammann antwortete daß der Notlage der Ärzte durch Enthebung vom Heeresdienst gesteuert werde. Bisher seien 60 Prozent der Reklamationen berücksichtigt worden.

Es folgte die Besprechung des Berichts des Wohnungsausschusses, der eine Reihe von Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot vorlegte. Das Reich solle 500 Millionen Mark für Darlehen zur Verfügung stellen. Die Ausführung und die Vermittlungsarbeiten für die künftige Wohnungsherstellung sollen den Gemeinden übertragen werden.

Abg. Jäger (Ztr.) forderte die Gemeinden zu tatkräftiger Mitarbeit auf. Sie sollen besonders für die Unterbringung kinderreicher Familien sorgen.

Abg. Göhre (Soz.) forderte Schaffung einer besonderen Stelle im Wirtschaftsamte und meinte, daß die Kriegerheimstättenbewegung Hoffnungen erweckt habe, die erfüllt werden müßten.

Abg. Laser (nl.) führt aus, daß die Gemeinden allein die Fragen nicht lösen können. Hauptsache sei die Beschaffung von Geldern.

Abg von Brockhausen (kons.) betonte, daß das Reich mit der Vergebung von Geldern vorsichtig sein müsse. Ein systematischer Wohnungsbau sei nicht möglich, denn es fehle an Rohstoffen. Hoffentlich sei es möglich, allen heimkehrenden Kriegern eine eigene Heimstätte zu schaffen, sofern sie eine solche wünschen.

Staatssekretär Frhr. von Stein warnte vor übertriebenen Hoffnungen in die Hilfe des Reichs. Es sei unmöglich, alles auf dieses abzuwälzen, auch die Gemeinden müssen das Ihre tun. Eine Stelle im Wirtschaftsamte solle geschaffen werden; deren Ausbau werde gegenwärtig erwogen.

Die Anträge des Abschusses wurden schließlich angenommen. — Sonnabend: Marineverwaltung.

Politische Tagesschau.

Die Wahlrechtsfrage.

In einer Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen an die „Germania" wird das Scheitern der Wahlrechtsvorlage als unabwendbar hingestellt. Das Herrenhaus werde eine neue Formulierung vielleicht suchen, wenn aber nicht eine ganz unerwartete Wendung eintrete, so müßten wir uns zum Herbst auf eine Neuwahl des Abgeordnetenhauses gefaßt machen.

Zum neuesten Erzberger-Vorstoß.

Mit dem in den letzten Tagen vielbesprochenen Antrag Erzberger hat sich, wie die „Freis. Ztg." schreibt, die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei noch garnicht befaßt. Sie legt Wert auf die Feststellung, daß sie ihm völlig fernsteht. Die Fraktion billigt durchaus die Haltung des Vizekanzlers von Payer, zu dem sie nach wie vor volles Vertrauen hat.

Deutsche Kriegsgefangenen-Fürsorge in Rußland.

Gestern sind die im Friedensvertrag mit Rußland vorgesehenen Fürsorge-Kommissionen von Berlin nach Rußland abgereist. Sie werden sich zunächst zur Einholung genauer Unterweisungen nach Moskau begeben und von dort aus über die einzelnen Gebiete Rußlands einschließlich Sibiriens verteilt werden. Jede dieser 17 Kommissionen besteht aus einem Offizier als Leiter, einem Arzt, einer Schwester vom Roten Kreuz und einer Zivilperson, die mit Land und Leuten und den örtlichen Verhältnissen in ihrem Wirkungskreis vertraut ist. Hierzu kommen noch eine Anzahl Seelsorger. Die Kommissionen werden an Ort und Stelle sich mit den bereits dort befindlichen neutralen (schwedischen und dänischen) Delegierten in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam ihre Aufgabe durchzuführen.

Zum Frieden mit Rumänien.

Der rechtspolitische Zusatzvertrag zu dem Friedensvertrag mit Rumänien liegt nunmehr im Wortlaut vor. Die 45 Artikel, aus denen der Zusatzvertrag sich zusammensetzt, behandeln die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen, Kriegsschäden, Wiederherstellung der Staatsverträge und Privatrechte, Ersatz für Zivilschäden, Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, Fürsorge für Rückwanderer, Amnestie, Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Flußfahrzeuge und sonstigen Verkehrsmittel, deutsche Kirchengemeinden und Schulen, Sicherstellung der finanziellen Verpflichtungen Rumäniens und Schlußbestimmungen.

Zu der Kriegserklärung Guatemalas

sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": In den Regierungskreisen von Guatemala wurde seinerzeit versichert, daß der Abbruch der Beziehungen auf die Behandlung der im Lande ansässigen Deutschen, die sich dort großen Ansehens erfreuen, keinen Einfluß haben würde, und daß hierin auch dann keine Änderung eintreten werde, wenn es zum äußersten kommen sollte. Es sei abzuwarten, ob diese Auffassung in den maßgebenden Kreisen jetzt noch vorherrscht. Jedenfalls wird die deutsche Regierung alles tun, um eine Schädigung der Deutschen und des deutschen Eigentums in Guatemala zu verhindern und für etwaige Verletzungen der deutschen Interessen Genugtuung zu fordern.

Baron Burian reist nach Berlin.

Den Wiener Blättern zufolge begibt sich der Minister des Äußern Baron Burian in nächster Zeit nach Berlin, um mit den deutschen Staatsmännern zu konferieren und dem Deutschen Kaiser im Großen Hauptquartier seine Aufwartung zu machen. Nach seiner Rückkehr nach Pfingsten sollen die Delegationen Ende dieses Monats oder Anfang Juni ihre Beratungen wieder aufnehmen.

Wirkungen des U-Bootkrieges.

Wie die in Rom erscheinende „Italia" mitteilt, vollzog sich seit dem Beginn des U-Bootkrieges im Mittelmeer der Handel Japans mit den Mittelmeerhäfen dergestalt, daß im Suez-Kanal alle Frachten der amerikanischen Dampfer auf europäische Dampfer umgeladen werden mußten. Auch Japan und Italien haben ein Abkommen für diesen viel rascheren direkten Dienst getroffen.

Die französische Presse zum Friedensvertrag mit Rumänien.

Die Pariser Zeitungen begnügen sich vorerst mit der Wiedergabe der Berliner Depeschen über den Abschluß des Friedens mit Rumänien und deuten in den Überschriften an, daß der Frieden nur provisorischen Charakter haben könne. „Matin", der allein den Friedensvertrag bespricht, unterstreicht ebenfalls diesen Gedanken.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Mehr als in den Tagen noch, wo der dank der Starkgebliebenen dann doch siegreich überwundene Fehlkampf um Verständigungsfriedensmöglichkeiten tobte, hat die Ärztewoche dazu geführt, daß an den Kriegsnerven des Berliners mittels des unzeitgemäßen Wahlrechtsfeldzuges mit aller Macht gerüttelt wird. Wir hätten allen Anlaß, unsere Nervenkraft von den Politikern schonen zu lassen. Nervenrationierung tut not durch Selbstbeschränkung auf Erregungen, die unvermeidlich mit dem Weltkriege verbunden sind. Was darüber hinaus vergeudet wird, ist vom Übel. Nicht auf jeden wirken neue Siegestaten, als stärkendes Gegenmittel. Man gibt sich innerlich zu sehr auf bei diesen von einer leidenschaftlich tobenden Parteipresse immer wieder aufgepeitschten Massenerregung um das alle Glücksmöglichkeiten des Staatsbürgers vergeblich in sich schließen sollende Stückchen Papier, den Wahlzettel des Preußen. Mit dem Instinkt, der dem Leidenden oftmals Pfadfinder zur Besserung wird, geht der Berliner wenigstens nicht den Ablenkungsmöglichkeiten von der Nervenhochspannung aus dem Wege. Er sucht sie auf und kuriert sich in etwas die mißbrauchten Nerven. Solchermaßen nützte ihm jetzt das endlich gekommene „richtige" Mailüfterl, das die Menge ins Wunderreich des prachtvollen Lenzes vor die Tore der Reichshauptstadt entführte. Ganz sicherlich war auch dieser dunkle Drang nach Ablenkung vom Tagesstreit der Anlaß, daß der erste Renntag des Unionklubs im Grunewald diesen Sonntag eine ganz ungeheuerliche Massenbeteiligung erfahren hat. Schon in den Vormittagsstunden wälzten sich dichte Scharen die Heerstraße entlang zur Rennbahn, auf Kriegssohlen tapfer marschierend; denn der Verkehrsminister schont die Eisenbahnzüge, und der strenge Kohlenkommissar zeigt mittelbar kein „Kohlenherz" für die Berliner Rennen, die uns allein hier, im Grunewald, noch im berlinischen Gelände für Pferde offen geblieben sind. Wer zwischen 12 und 1 Uhr im Hauptrestaurant oder in den Tribünen-Kaffees frühstücken wollte, konnte nur mit Mühe einen Stuhl erobern. Ihr Mitgebrachtes aßen daher die meisten im Grünen und verübten dort die noch aus der Friedenszeit bekannte wüste Stullenpapier-Invasion, die sie nun einmal nicht lassen können. Aber der Massenradau wenigstens, der sonst manchen Kreisen unerläßlich beim Massenfestgedränge erschien, hat sich wesentlich vermindert. Das macht die Alkoholknappheit und — Teuerung und miserable Beschaffenheit des Stoffes, der noch geschenkt wird. Alkoholmangel ist Friedensförderung im Innern. Der Renntag selbst war ein Großtag für die Dreijährigen. Von diesen ging ein neuer Stern, Herrn Rustenmeyers „Orilus", mit solchem Glanz beim „Hoppegartener Ausgleich" durchs Ziel, daß dem schneidigen Mahra-Sohn allenthalben die besondere Antwartschaft auf die Ehren des nächsten Sonntag kommenden Henikel-Rennens zuerkannt wurde.

Auch unser Hindenburg, der den Mattwerdenwollenden immer wieder die Kriegsnerven angemessen aufzufrischen weiß — wie jüngst wieder in Gemeinschaft mit dem Kaiser durch Hinweis auf den begründeten Anspruch auf einen starken Frieden im Telegramm an den Deutschen Handelstag —, hat sich Herz und Hirn für den gefundenen Sportgedanken, ungeachtet der Alltagslasten, die auf seinen Schultern ruhen, für die ferne Heimat offen gehalten. Dem Vorstande der Vereinigung „Neuköllner Turnhallen auf dem Tempelhoferfelde" hat der Feldmarschall seine Bereitwilligkeit, das Protektorat zu übernehmen, ausgesprochen. Sein Glückwunsch gilt dem Streben, die Jugend in königstreuer Gesinnung zu halten und sie an Geist und Körper zu stählen zum Nutzen des Vaterlandes. Dazu wird der inbetracht kommende Sportplatz, der seiner Vollendung entgegengeht, wesentlich beitragen können. Er liegt an der Stelle, wo die Gebiete der Gemeinden Berlin, Neukölln und Tempelhof an der Nordostecke des Tempelhoferfeldes zusammenstoßen. Ein großer, modern ausgestatteter Turnsaal, auch als Festsaal benutzbar, sowie auch eine kleine Turnhalle, Restaurationsräume, Vereinszimmer und Jugendheim sind dort vorgesehen, und die ganze Anlage wird nahezu sieben Morgen bedecken. Daß uns auch dazu noch der Krieg Zeit und Neigung läßt, ist ein gutes Zeichen von Nerven-Gleichgewicht, jedenfalls bei den Sportführenden, die auf die Politik, den Sport der Köpfe, pfeifen und nach dem allein bekömmlichen Spruch der Alten handeln, daß eine gesunde Seele im gesunden Körper Dauerwohnung haben soll . . .

Während wir in dieser sonnigen Maienpracht den mählichen Übergang zum lieblichsten der Feste erfahren, wird uns zu diesem ein wenig geschätzter Nebengeist ausgegossen werden. Der Verordnungsgeist geht wieder um! Zunächst will man uns an den Geldbeutel von wegen Gasstrafgelder. Auf Ersuchen des Reichskommissars für Elektrizität und Gas hat die Direktion der städtischen Gaswerke damit begonnen, die Aufgelder für das zuviel verbrauchte Gas einzuziehen. Immerhin sollen nur die erfaßt werden, die seit Neujahr mehr als 120 v. H. der im gleichen Zeitraum des Jahres 1916 verbrauchten Gasmenge „genossen" haben. Ursprünglich aber hatte man nur 90 v. H. freigegeben, sodaß diese Verordnung noch mit einem heiteren Auge betrachtet werden darf, sintemalen Strafen, die milder, als vorgesehen, ausfallen, beinahe schon halbe Freude machen. Gassünden indessen haben wir fast alle trotz allen Spartriebes begehen müssen. In dieser langen sonnen- und wärmearmen Zeit; denn das Gas hat sich andauernd im Heiz- und Leuchtwert sichtlich verschlechtert. — Hingegen ist für eine andere Verordnung, die am 6. Mai vom Magistrat aus ergangen ist, kein trockenes Auge zu haben; denn es geht an das Heiligste der Magen-Spargüter, das Fleisch. Fortan soll Schlachtraubfleisch, mit Ausnahme von Hackfleisch, ohne eingewachsene Knochen oder Knochenbeilage nicht mehr abgegeben werden dürfen. Das bedeutet, daß die Knochenbeilage von bisher einem Fünftel auf ein Viertel erhöht wird. Die eigentliche Fleischmenge, die der Karteninhaber dann noch empfängt, schrumpft somit von 200 Gramm in der Woche auf 188 Gramm zusammen. Mag der Geist des gebenden Magistrats noch so willig sein, das Fleisch ist schwach! Darüber kann er nicht hinweg. Ob wir, nicht Krösusse in Kriegsgewinnen, uns einigermaßen schadlos werden halten können an der lieben Gans, der das Kriegsernährungsamt neue Höchstpreise vorgeschrieben hat, steht leider noch sehr dahin. Zwar die Preise an sich schrecken nicht. Sie sollen beim Verkauf durch den Züchter oder Mäster vom Mai bis zum August zwischen 12 und 17 Mark für lebende Gänse nur betragen. Und geschlachtet soll die Gans schon mit 3,50 bis 4 Mark das Pfund an den Verbraucher herankommen. Allein ob das geschehen wird, das ist die bange, durch trübe Erfahrungen allzu sehr gewöhnte Sorgenfrage. — Schließlich hat der Magistrat eine neue Lebensmittelkarte angekündigt, die Fischkarte. Die steht im Zusammenhange mit dem auch von mir hier des öfteren wiedergegebenen Notschrei der Hotelbesitzer und Gastwirte auf bessere Belieferung ihrer Küchen.

Aber auch die Brotkartenfälscher gehen wieder um. Diese kriegswirtschaftliche Seuche ist besonders zähe in Berlin. Zwei Brotkartenfabriken sind von der Kriminalpolizei letztlich entdeckt worden. In einem Falle war die Seele des unlauteren Handels ein Buchdruckmaschinenmeister mit dem so gar nicht passenden Namen Ehrenwert. Der verkaufte nicht nur die gefälschten Karten, sondern auch Brot, daß er durch Mitschieber aus Potsdamer Bäckereien holen ließ. Ein anderer Jünger der Buchdruckerkunst Schwarz hat das Pulver für einen neuen Fälschertrick erfunden, indem er sich auf den Export von gefälschten Zuckerkarten warf. Er hatte sich eine richtige aus Magdeburg schicken lassen und fälschte nach ihr größere Mengen täuschend ähnlich in seiner Druckerei, um sie dann in Magdeburg, weit ab vom Schuß, vertreiben zu lassen. Ein dritter Buchdrucker mit dem harmlosen Namen Maier hat mit einem stellungslosen Kaufmann die Idee ausgeheckt, wohl ein halbes Hundert nicht vorhandener Familien als in Hannover nach westlichen Berliner Vororten „abgewandert" anzumelden und bei den Lebensmittelausgabestellen der letzteren frisch-frech-fröhlich daraufhin Brotkarten usw. abzuheben, bis der Schutzmann zugriff . . .

Lansdowne gegen Lloyd George.

Lord Lansdowne nahm am Mittwoch das Wort in der Friedenspropagandadebatte im Oberhaus und erklärte nachdrücklich, daß ein Verständigungsfrieden der einzige Weg sei, um den Krieg ehrenvoll und sicher zu beendigen, weil jetzt die einzige andere Möglichkeit, nämlich die Politik Lloyd Georges des „Knock out"-Schlages unterliege. Wer aber diesen letzten Hieb austeilen würde, sei nicht vorauszusagen. Jeder andere Gedanke müßte abgelehnt werden. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß man jeden Unterhändler, noch bevor er Gelegenheit hätte, seine Bedingungen zu nennen, im voraus schon ablehnte. Lansdowne erhob auch Einspruch dagegen, daß vernünftige Männer daran verhindert würden, sich zu äußern, bloß weil sie die Absicht hätten, man müßte einen Verständigungsfrieden schließen. In Deutschland und Österreich-Ungarn wachse aber auch die Ansicht, daß das „Bluffen" ein Ende haben müßte, und daß man über die Ursache des Krieges irregeführt worden sei. Lansdowne hält es für seine Pflicht, diese Ansicht zu ermutigen und zu bestärken. Er sprach mit großem Ernst und Überzeugungskraft. Ebenso erklärte Lord Lorburn, es sei jedermanns Pflicht, dazu beizutragen, daß ein schneller, ehrenvoller Frieden erzielt werde.

Der neue Ukraine-Diktator.

Eine Reutersche Privatdepesche berichtet aus Moskau: Der Diktator der Ukraine, Skoropadski, ist ein Erzfeind der Bolschewiki. Bei seinem Amtsantritt erklärte er, daß die Ukraine ihre Rettung den Zentralmächten verdanke. Früher schon soll Skoropadski, der bei Ausbruch der russischen Revolution ausschied, geäußert haben, daß Deutschland unbesiegbar sei.

Die Lage in Petersburg.

Laut „Swenska Dagebladet" ist der finnische Staatssekretär Enckell kürzlich aus Petersburg zurückgekehrt. Einer seiner Begleiter schildert die Zustände in Petersburg folgendermaßen: Sämtliche Führer der Roten Gardisten in Finnland befinden sich in Petersburg und führen dort ein frohes Leben, da es ihnen an Geld nicht fehlt, während die anderen Flüchtlinge aus Südfinnland starke Not leiden. Den Roten Gardisten gelang es, eine Menge wertvoller Dinge, wie landwirtschaftliche Maschinen, Möbel, Wertsachen usw. aus Finnland nach Petersburg mitzunehmen. In der ehemaligen russischen Hauptstadt gärt es unter der ärmsten Bevölkerung. Viele Fabrikarbeiter beteiligen sich nicht an den Demonstrationen für den 1. Mai, weil ihre Lage zu elend ist. Lenin ist in seiner Politik gemäßigter geworden. Er will ein geordnetes Heer haben und ernennt jetzt Offiziere aus der alten Armee. Außerdem versucht er, die Privatbanken wieder zu entstaatlichen. Die Preise sind ungeheuer hoch.

Auf der Suche nach Kanonenfutter.

In einer Reutermeldung wird u. a. mitgeteilt, daß eine amtliche britische Mission Südamerika besucht. Der Zweck der Mission sei, den Ländern, die ihrer Sympathie für die Alliierten praktisch Ausdruck gegeben hätten, durch persönliche Fühlungnahme mit ihren Staatsmännern die Grundsätze, um die es in diesem Kriege gehe, und die Ideen, die England veranlaßten, den Krieg fortzusetzen, zu verdeutlichen, ferner mit den südamerikanischen Regierungen die wirtschaftlichen Fragen zu besprechen, die sich zwischen ihnen und der britischen Regierung infolge des Krieges ergeben haben.

Thorner Lokalplauderei.

Die 40. Woche des vierten Kriegsjahres, mit der wir in das letzte Viertel dieses Jahres eingetreten, hat eine Fortsetzung der Land-Offensive im Westen nicht gebracht, während die See-Offensive, die keine Atempause kennt, wenn die Erfolge auch nicht immer die gleichen sein können, wieder größere Ziffern versenkten Schiffsraumes zu buchen hatte. Im Osten dagegen hat die Geschichtsschreibung des Weltkrieges Unternehmungen eintragen können, die an die kühnen Züge Alexanders des Großen und Napoleons erinnern. In Südrußland sind unsere Truppen, nach Eroberung der taurischen Halbinsel, dem landschaftlichen und landwirtschaftlichen Juwel der Krim, wo Orangen wachsen und die Trauben, mit Beeren gleich Pflaumen, eine alttestamentliche Größe und Schwere erreichen, bis in die innerste Bucht des Asowschen Meeres vorgedrungen und haben die Hafenstadt Rostow, eine Stadt von 125 000 Einwohnern, am Einfluß des Don, besetzt — womit, wenn der Erwerb der Ukraine zugeschlagen wird, Großrußland aufhört, eine europäische Seemacht zu sein, da ihm, nach dem Abfall auch des Randstaates Finnland, nur noch der Hafen von Petersburg bleibt.

Ein Lichtblick der Woche ist der Friedensschluß mit Rumänien, der eine besondere Bedeutung dadurch gewinnt, daß mit ihm das letzte Ghetto — die Lipskanei, d. h die Leipziger Straße, das jüdische Handels-Viertel in Bukarest, — aus der Welt geschwunden, nachdem schon vorher die russische Revolution die Gleichstellung der Juden verkündet hatte. Dem Bojarentum wird die Annahme dieser Friedensbedingung besonders schwer gefallen sein, da sie darin eine Gefahr für ihre Machtstellung erblickt. Die eroberte Provinz Walachei bleibt bis zum Ende des Krieges, wie sich von selbst versteht, noch in unserer Hand. Bei Gelegenheit dieses historischen Aktes erfahren wir, daß Bukarest auch einmal eine deutsche Universität gewesen ist, allerdings nur vom 26. November bis 8. Dezember 1917. Um nämlich den Studierenden im Heere, von denen manche schon im siebenten Kriegssemester standen, Gelegenheit zu geben, die verblaßten Kenntnisse aufzufrischen, wurde in Rumäniens Hauptstadt eine Hochschule begründet, an der von 28 Dozenten in 300 Vorlesungen alle Zweige der Wissenschaft, mit Ausnahme von Mathematik und Theologie, behandelt wurden, die der Lehrplan einer Universität umfaßt. Wie die meisten Dozenten (Lehrer) dieser Felduniversität, waren 300 Hörer Feldgraue, zu denen sich noch 700 dem Vierbund angehörige Hörer gesellten, die in Bukarest ein Amt bekleideten oder dort ansässig waren. Das heutige Bukarest schildert einer der Dozenten, Professor Brinkmann-Bonn, in der „Post" mit folgenden Worten: „Bukarest ist eine moderne Stadt ohne Altertümer, und die Monumentalbauten sind mehr Prunkstücke als Kunstwerke. Eigenartig berührt der starke Strom des Straßenlebens, in dem sich die Felduniformen der verbündeten Heere mit dem eleganten Zivil der rumänischen Herrenwelt, den Pariser Toiletten der durchweg stark geschminkten Damen, den Nationaltrachten der ländlichen Bevölkerung und den Typen der Straßenverkäufer zu bunten und wechselreichen Bildern vereinigen. Ganz überraschend wirkt der ungemein lebhafte Verkehr der Wagen, vor allem der vornehmen Equipagen und der zahllosen Droschken, meist gelenkt von Kutschern aus der Sekte der Lipovenen in langem dunkelblauem Sammetrock mit bunter Schärpe. Ernstere Anregungen gewährt der Besuch öffentlicher Sammlungen, des ethnographischen Museums mit seinen reizvollen Erzeugnissen rumänischer Volkskunst, des Nationalmuseums mit den Reliefs vom Tropaeum Traiani, dem gewaltigen römischen Siegesdenkmal in der Dobrudscha, Szenen aus den Kämpfen der Römer mit den Landesbewohnern vorführend, des naturhistorischen Museums, des Nationaltheaters, in dem hervorragende Kräfte der deutschen und österreichischen Bühne ihre Kunst ausübten, und der Ephorie, die an jedem Sonntage den Angehörigen der Verbandstaaten durch erlesene musikalische und rednerische Darbietungen unentgeltlich Erholung und Genuß zu bereiten wissen. Der in die Mitte der Kurse fallende Sonntag wurde zu einem Ausfluge nach Campina in das Petroleumgebiet benutzt. Unter fachmännischer Leitung wurden die großartigen Anlagen zur Gewinnung des Erdöls in Augenschein genommen; was hier in kurzer Zeit geleistet ist, um die Folgen der gründlichen Zerstörung, die auf Betreiben der Engländer vor dem Abzug der rumänischen Truppen ins Werk gesetzt war, ebenso gründlich wieder zu beseitigen und die Produktion wieder auf die frühere Höhe zu bringen, konnte nicht umhin, aufrichtige Bewunderung und lebhafte Genugtuung zu erwecken. Wie für geistige Anregungen aller Art, so war auch für das leibliche Wohl trefflich gesorgt. Berühmt ist das rumänische Konfekt und die Gebäcke der Konditoreien, namentlich die Cataifs, eine köstliche Mischung von Nudeln, Honig und Schlagsahne. Auch gab es guten rumänischen Wein und ein vorzügliches, von der deutschen Militärverwaltung gebrautes Bier. Ein Kommers im Soldatenheim, bei dem auch Mackensen eine zündende Rede hielt, wird allen Teilnehmern an den Hochschulkursen unvergeßlich bleiben.

Ein bemerkenswertes Ereignis der Woche war das Gruszczynski-Konzert, auch deswegen, weil nach jahrzehntelanger Entfremdung der Artushof wieder einmal die polnische Aristokratie und Gesellschaft aus Thorn und Umgegend in seinen Räumen versammelt sah, wo sie früher glänzende Feste zu veranstalten pflegte, die in der Erinnerung der älteren Bürger wie verklungene Märchen fortleben. Als ein polnisches Konzert konnte der Spätling der Opernabende jedoch nicht angesprochen werden. Das polnische Volk hat zwar, dank der germanischen Lehre und dem gallischen Schliff, in Chopin den, wenn nicht größten, so doch eigenartigsten lyrischen Tondichter hervorgebracht; auf dramatischem Gebiete aber ist es über erste Versuche noch nicht hinausgekommen, und so war, neben Wagner und seinen italienischen Jüngern, nur „Halka" als polnische Oper auf dem Programm vertreten. Dieser Teil des Konzerts war im Wesen, wie es die echte Kunst ist, zeitlos und weltbürgerlich, und nur in der Form, im Text der vorgetragenen Opernstücke polnisch; daß die Übersetzung der „Lohengrin-Erzählung" nicht auf der Höhe des Originals und die Wirkung des Gesangs beeinträchtigt, ist schon im Bericht gesagt. Im Wesen polnisch dagegen war — von der „Walküre" abgesehen, die sich aber auch leicht zu einer nationalen Allegorie umdeuten läßt, — der instrumentale Teil, die Chopinsche Lyrik, mit ihrer Spitze in der patriotischen Fantasie der Etüde 25. Hier wurde, wie auch in der Sprache der feilgebotenen Blumen, Maiglöckchen und Tausendschön, in den Tönen der Musik und in den Farbentönen vernehmlich eine nationale Sprache geredet. Wir Deutsche haben die Zeit der politischen Schwärmerei, schön und berauschend wie die Frühlingsblüte, bereits hinter uns; dem Hoffen und Sehnen, das seinen Ausdruck in der Kyffhäuser-Sage und in dem Liede „Was ist des Deutschen Vaterland" fand, ist die Erfüllung gefolgt. Auch für uns war diese nur eine teilweise, und wir wissen, daß der Traum schöner gewesen, als die erreichte Wirklichkeit mit ihrer nüchternen ernsten, schweren Arbeit und mit ihren Enttäuschungen und Verstimmungen, in denen das Wort „Reichsverdrossenheit" geprägt wurde. Auch das Polentum soll nach dem Kriege eine teilweise Erfüllung seiner Wünsche sehen. Und wir geben uns der Hoffnung hin, daß, wenn der Frühlingsrausch der Nüchternheit der Sommerarbeit gewichen, dann die Zeit kommen wird, wo mehr und voll gewürdigt wird, was die deutsche Schule, die deutsche Kultur und die deutsche Fürsorge für das Polentum getan, das dieser deutschen Lehre und werbenden Freundschaft die Bildung eines starken, in sicherer Obhut des Reiches lebenden Mittelstandes verdankt, und wo die beiden Völker einander wieder nähern und in friedlichem Wettbewerb mit einander und unter einander leben und wirken. Als ein Vorzeichen dieser freundlicheren Zukunft nehmen wir den Abschluß der deutschen Opernabende durch einen polnischen an der gleichen Stätte des Artushofs, ein Abend, an dem Gruszczynski als „Lohengrin" anmutete wie der Bund zweier Nationen!

Das Wetter der Woche war im Westen und Süden Deutschlands veränderlich, stärkere Gewitter mit zumteil ergiebigen Niederschlägen bringend, der Osten dagegen stand unter dem Einfluß einer kalten Windströmung, in der man wohl die Wirkung der etwas verfrüht eintreffenden „Eisheiligen", d. h. der Grönlandgletscher, die den warmen Golfstrom vereisen und dadurch, wenn sie auch über den Tag keine Macht mehr haben, doch in der Nacht vorübergehend wieder eine winterliche Temperatur hervorrufen. Ist die Kühle der Woche in unserem Kreise schon darauf zurückzuführen, so wären die „gestrengen Herren" in diesem Jahre ziemlich milde gewesen. Die Tomaten sind zwar in einzelnen Gärten der Mocker erfroren, aber selbst die empfindlichen Bohnen sind mit einem „gelben Blatte" davongekommen und werden sich wieder erholen. Das Thorner Wetteramt meldet sogar von den ersten Nächten nur eine niedrigste Nachttemperatur von 1 bis 3 Grad C. Wärme, doch scheinen die Meßinstrumente des Amtes an einem geschützten Orte aufgestellt zu sein. Die Tage hatten, bei östlichen Winden und vorwiegendem Sonnenschein, eine sommerliche Höchsttemperatur von 19—20 Grad Wärme. Das Vogel-Orchester ist, nachdem Sprosser und Kuckuck eingetroffen, nun vollständig und wartet nur auf die Abreise der ungebetenen Gäste Pankratius, Servatius und Mamertus, um die große Pastoralsymphonie des Schöpfers „Der Sommer" zu beginnen.

Bekanntmachung.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die freiwillige Ablieferung der durch die Bekanntmachung Nr. M. 8./1. 18 K. R. A. vom 26. März d. Js.

enteigneten Gegenstände der Reihe 1 des § 3a bis zum 15. Mai d. Js. zu erfolgen hat.

Die einzelnen abzuliefernden Gegenstände haben wir bereits mehrfach namentlich bekannt gegeben, wir betonen jedoch noch ausdrücklich, daß hierzu gehören die abschraubbaren und aushängbaren Kerzenleuchter von Klavieren und Flügeln, die Garderobenhaken, Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung, Aushängeschilder der Barbiere usw. und die Stoß- und Schonerbleche an Türen, Säulen, Sockeln und Pfeilern, sowie die Treppenläuferstangen bestimmt bis zum 15. 5. d. Js. im Mobilmachungsbüro, Strobandstraße 1, abgeliefert werden müssen. Die Ablieferung wird nachkontrolliert werden, Nichtablieferung wird unnachsichtlich bestraft.

Gezahlt wird für das Kilogramm ohne Beschläge:

für Kupfer	6,— Mk.
„ Kupferlegierung, (z. B. Messing, Bronze)	5,— „
„ Nickel	14,— „
„ Nickellegierung (z. B. Neusilber)	8,— „
„ Aluminium	12,— „
„ Zinn	10,— „

Thorn den 11. Mai 1918.

Der Magistrat. Metallbeschlagnahmestelle.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deiche und einige Nebenländereien in einzelnen an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Jahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin am Holzhafen (Treffpunkt an dem früher Heis. chen Gehöft in Ollaczyn) auf

Montag den 13. Mai d. Js.,
vormittags 9 Uhr,

vor unserm Hafenmeister Kirste angesetzt, und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an den Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses. Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Hafenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 1. Mai 1918.

Thorner Holzhafen-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Der

Tanz-unterricht

für Erwachsene beginnt am
Donnerstag den 23. Mai,
von 7—10 Uhr, im Artushof.
Weitere Anmeldungen nehme ich von 5—7 Uhr im Artushof entgegen.
Elise Funk, Ballettmeisterin.

---

stenographie

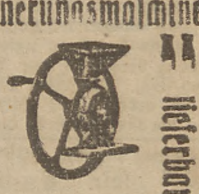
Maschinenschreiben, Buchführung
lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bücherrevisor,
Gerberstraße 33—35 Eing. Schloßstr.

Bruchbandagen
mit und ohne Feder stark und bequem.
Reparaturen v. Bandagen gut u. billigst.
Handschuhwäscherei u. Färberei.
S. Gorski, prakt. Bandagist, Thorn, Strobandstr. 4.

Hagel-

Versicherungen schließt unter günstigen Bedingungen
Versicherungs-Kontor
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 28.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen
in reicher Auswahl und jeder Preislage liefert sofort
A. Irmer, Thorn,
Culmerchaussee
Grabdenkmäler u. Kunststeinfabrik.
Auf Wunsch sende meine Vertreter zur Entgegennahme von Bestellungen.

Zerkleinerungsmaschinen
Verstellbare Mahlscheiben — sofort lieferbar

für alle trockenen Produkte
Körner, Farben, Drogen, Eicheln
A. Renné,
Nähmaschinen und Fahrräder,
Thorn, Heiligegeiststraße 12

Braunkohlen und Brikettschutt

gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Gnome und Gartentiere
in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt
Gustav Heyer,
Breitestraße 6, — Fernruf 517.

Unsere neue **dritte Preisaufgabe.**



Unter die Löser der nebenstehenden Preisaufgabe gelangen die nachstehend verzeichneten Gegenstände **gratis zur Verteilung:**

1 vollst. Tafelservice	Wert M. 400	1 Sprechapparat	Wert M.	150
1 Gold. Herrenarmbanduhr	„ „ 200	1 Photogr. Apparat	„ „	150
1 Gold. Damenarmbanduhr	„ „ 200	5 Preise im Werte von je	„	20
Stoff zum seidenen Kleide	„ „ 200	20 Preise „ „	„ „ „	5

Obige Preise zahlen wir auf Wunsch auch in baar aus.

20000 Trostpreise im Werte von ca. je Mk. 2— bis Mk. 3.—

Die Liste der Personen, die bei den beiden bisherigen Verteilungen Hauptpreise erhielten, wird Ihnen auf Wunsch gern zugesandt. **Jede Anfrage wird ausführlich beantwortet.**

Sie verpflichten sich zu nichts. Falls Sie über die Richtigkeit der Lösung und über die Verteilung Auskunft wünschen, geht Ihnen Antwort innerhalb 14 Tagen zu, doch bitten wir in diesem Falle um Beifügung von Rückporto für unsere Auskunft (Schreiblohn, Drucksachen, Porto usw.) Sie haben uns also nur Ihre Lösung und Ihre genaue Adresse in gut verschlossenem, mit 15 Pfg. frankiertem Kuvert einzusenden. Briefe aus dem Felde beantworten wir nicht.

Schreiben Sie noch heute an den Bären-Verlag, Charlottenburg 215.

Wirksamen Schutz gegen

geldliche Verluste aus dem überhandnehmenden

Einbrecher-Unwesen

bietet nur die Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Geschäfte und Privat-Haushaltungen versichert zu mässigen Beiträgen und günstigen Bedingungen die

Frankfurter
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital . . . . M. 30,750,000
Gesamtgarantiemittel rd. M. 98,000,000

Kostenlose Auskunft erteilen die Direktion in Frankfurt a. M., sowie in Thorn: Fritz Krefeldt, Brückenstr. 38, Hermann Müller, Hofstr. 3, Fernspr. 927, Gustav Zielke, Brückenstr. 18.

Aufbewahrung

von

Pelz- und Wollsachen
Umarbeitung und Modernisierung

sämtlicher, auch nicht von mir gekaufter Pelzgegenstände heute besonders exakt und sorgfältig.

Infolge Mangels an tüchtigen Kürschnern wird die Ausführung spät eingehender Aufträge kaum möglich.

Aparte, elegante, neueste Modelle bereits eingetroffen.

Besichtigung und Ansichtssendungen ohne Verbindlichkeit.

M. Boden

Hoflieferant I. M. der Königin-Wwe. der Niederlande.

Breslau 1, Ring 38. Fernsprecher 821 und 2666.

Für Hotels, Restaurateure und Gastwirte!

Beste Einkaufsquelle

in Wein-, Bier-, Grog- und Likör-Gläsern, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, sowie sämtlichen Haus- und Küchengeräten.

Fernruf 517. **Gustav Heyer,** Breitestr. 6.

Pülpe

gut gebrüht und zur Hälfte mit Häcksel vermischt, ist ein vorzügliches Pferdefutter.

Radfahren mit „Heros" (Reifenersatz) erlaubt



Paßt auf jedes Rad! Glänzend beurteilt. Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen S. St., i. H. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. i. D. usw. Preis 1 Paar 16 Mk. und Porto. Verp., Nachn. 1 Mk. Vertreter gesucht. Prospekt gratis.
„Heros" G. m. b. H.,
Berlin S. 630, Laubenstraße 31.

Ventil-Gummi

in guter Qualität empfiehlt
S. Rzepka,
Baderstraße 32.

Das große
Traumbuch

nach alten egyptischen und arabischen Urkunden nur 1.70 Mk., Nachnahme 2.00 Mk. dazu gratis 36 Wahrsagekarten mit Beschreibung.
K. Hanke, Berlin 548,
Renalerstraße 32.

---

80 Kutschwagen,
neue moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Kostenanschläge **Hoffschulte,** Berlin, N W., Luisenstraße 21.



Gute Musik in jedes Heim
bringen meine
neuen Sprechmaschinen
mit eingebaut. Holz-Resonanztrichter.
Von kleinsten Formen bis zu großen Schrank-Salonapparaten vorrätig.
Ein Posten Musterapparate mit Trichter noch billiger.
Für's Feld: **Koffer- und Blech-Apparate.**
:: Schlagerplatten aus neuesten Operetten ::
Czardasfürstin — Soldat der Marie, u. a. — in größter Auswahl.

Musikhaus W. Zielke,
Coppernikusstraße 22.

Alte Platten werden günstig eingetauscht.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr grosses, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Brillantschmucks
BERLIN W Kanonierstr. 9, Tauentzienstr. 18a
Margraf & Co. G. m. b. H.
Ansichtssendung bereitwilligst

Holz-kohlen

gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Kief. beschlag. Kanthölzer
10/10 bis 20/20 cm stark bei ca. 5 m D. Lge. abzugeben.
Behrendt, Thorn, Baderstr. 1.

Neuzeitliche Tapeten
in allen Preislagen für jeden Geschmack
empfiehlt
A. Krämer, Allenstein, Zeppelinstr.
Muster und Lieferung franko.

Spargel

täglich frisch gestochen, empfiehlt zu Tagespreisen **Gärtnerei Kirchhofstr. 6.**

Grudekoks

hat abzugeben
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Radfahrer jetzt ist es Zeit, Ihr Fahrrad zu satteln! Empfehle meine patentamtl. gesch. Spiralfeder-Bereifung. Paßt auf jedes Rad und ist in einer Minute anzubringen. Bester Ersatz für Gummi. Preis per Paar 15 Mk., Verpackung 1 Mk. gegen Nachnahme. Tausende im Gebrauch. Vertreter gesucht. Prospekte gratis. Mitteldeutsche Federfabrik, Halle a. S 26 a, Schließfach 22.

Näh-Ahle „St." Unerreicht
zur Schuhreparatur und aller Art Lederzeug. Kompl. mit 4 Nadeln 3 Mark. Ersatzteil 1,50 Mk. mehr. Nachnahme-Versand. **C. Robisch,** München, Thorwaldsenstraße.

Sammler

kauft Altertümer, Waffen, Münzen, Porzellane. **Ewald Peting,** Breitestr. 30.

Alte Schmucksachen,
künstliche Gebisse, Herren- und Damenuhren, sowie Brillanten kaufe noch zu höchst. Preisen. **Juwelier Feibusch,** Brückenstr. 14, Tel. 381.

Rasierpinsel, Rasierkreme, Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierklingen Rasierschalen, Streichriemen, Alaunstein
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

Wäsche wird gut gearbeitet auch ausgebessert
Fischerstr. 49, Gartenhaus.

Zu verkaufen

Schwarzseidenes Kleid (Tamast), Größe 46,
zu verkaufen. Altstädt. Markt 9, 3.

Eine blaue Uniform-Mütze, eine Kinderschaukel und Marine-Mütze f. 3—4 Jahr. z. verk. Wilhelmstr. 5, 3, r.

Gilbertspind, Zierspinde, Kleiderspinde, Vertikow, Schreibtisch, Waschtisch mit Marmorplatte, Nachttische, Eisspinde u. m.
zu verkaufen.
Kintner, Möbelhdlg., Gerechtestr. 30.

Bettgestell mit Matratze und eleganter Kinderwagen zu verkaufen. Kleine Marktstr. 4, ptr.

---

1 gebr. Sportwagen
mit Verdeck steht zum Verkauf
Ulanen-Kaserne, Trinkaus.

Fahrrad,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Brombergerstr. 94, ptr., r.

Seltener Gelegenheitskauf! Für Liebhaber! Ein gr. Geweihkronleuchter
steht zum Verkauf.
Besichtigung täglich 11½—1 Uhr.
Breitestraße 31, 3 Treppen.



Hühnerbruteier, echte Italiener, Klapptisch, Aufziehtisch u. a. Tische, Stühle, Kleiderspind, Küchenspd., Küchenreg., Küchenregal, Bücherregal, Polsterbank, Waschleine u. m. andere zu verkaufen.
Lindenstraße 70.

Ein Arbeitspferd
zu verkaufen. Marienstraße 9.



Hochtragende
Stärke
zum Verkauf.
Kapp, Gostgau, Kreis Thorn.

Eine schwere, gute, frischmilchende
Kuh
steht zum Verkauf bei
Emil Sonnenberg, Gramtschen.

Eine hochtrag. Kuh
ist sofort zu verkaufen.
Witwe Emma Hoffmann, Gramtschen.

Zu verkaufen:
1 schwarzer Rammler,
2 belg. Riesen-Jungtiere,
1 Kaninchenbucht, 2 Fächer,
1 hornlose Milchziege,
1 hornloses Ziegenböckchen
8 Wochen alt.
Fritz-Reuterstraße 11, 3.

Junge Hühner,
3—5 Wochen alt, mit oder ohne Henne zu verkaufen. Angebote unter O. 1414 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Mähmaschine
Walter Wood, noch guterhalten, 3 Jahre im gebrauch und
1 Zweischar-Pflug,
Ventzki Nr. 4, weil überzähl., zu verk.
Hentling, Gostgau.

Ein noch guter, starker
Federwagen,
für Bierverleger oder Molkerei geeignet, steht billig zu verkaufen bei
Besitzer Jannel in Luben, bei Heimsoot.

Ein fast neues, 2 sitziges
Kupee, nur Selbstfahrer,
1 Brack und andere Wagen stehen zum Verkauf bei **R. Puff,** Wagenbauer, Tuchmacherstraße 26.

Lederne Jagdtaschen
zu verkaufen. **Warlich,** Parkstr. 27, 2, 10—4 Uhr. Ebenda kleiner Hund (Rüde), Pintscher oder kurzhaariger zu kaufen gesucht.

---

2 Drehrollen
zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau **Patschmann,** Bäckerstr. 9, pt.

Ein großer Waschkessel, Eichen-Wassertonne, eine Tischrolle
zu verk. Ultimokeller, neben der Post.

Zur Erhaltung der Kriegstüchtigkeit des Feldheeres wird

Hafer

dringend und in großen Mengen gebraucht.

Für Hafer, welcher sofort an das nächste Proviantamt zur Ablieferung gelangt, wird vom Proviantamt für die Tonne je nach der Güte ein Preis von 400 bis 450 Mark gezahlt, wenn nach einer von mir auszustellenden Bescheinigung der abgelieferte Hafer nach seiner Beschaffenheit als Saathafer angesprochen werden kann. Diese Bescheinigung wird von mir aufgrund der Prüfung der mir von dem betreffenden Proviantamt übersandten Probe ausgestellt.

Ich fordere hiermit die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe auf, den vorhandenen Hafer, soweit er innerhalb der festgesetzten Höchstverbrauchsmenge bis zur neuen Ernte nicht verwendet werden darf, oder sonst entbehrt werden kann, sofort an das nächste Proviantamt abzuliefern.

Thorn den 11. Mai 1918.

Der Landrat.

Neue Fleischkundenausweise.

Die Kunden der Fleischverkaufsstelle **Schinauer**, Graudenzerstraße,
haben am 13. u. 14. Mai 1918,
die der Fleischverkaufsstelle **Basler**, Lindenstraße,
am 15. und 16. Mai 1918,
und die der Fleischverkaufsstelle **Jordan** Mellienstraße,
am 17. und 18. Mai 1918
die neuen Kundenausweise im Verteilungsamt I, Culmerstraße 16, Zimmer 8, pünktlich abzuholen. Der Brotkartenausweis und der alte Fleischkundenschein sind mitzubringen.

Thorn den 10. Mai 1918.

Der Magistrat.

Saathafer.

Für Saathafer zahlen bis auf weiteres die königlichen Proviantämter **400 bis 450 Mk. für die Tonne** (20 Zentner) je nach Güte, wenn eine Bescheinigung des Kommunalverbandes beigebracht wird, daß der Hafer zur Saat geeignet ist und die Ablieferung sofort erfolgt.

Es wird empfohlen, von dieser Gelegenheit den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Die verlangte Bescheinigung wird im Büro der Lebens- und Futtermittelversorgung, Mellienstraße 3/5, nach Vorlage einer Probe ausgestellt.

Thorn den 10. Mai 1918.

Der Magistrat.

Eier.

Auf Eiermarke 2 haben die Eierverkaufsstellen in der nächsten Woche vom 12. bis 18. Mai 1918 1 Ei zu verabfolgen. Die Eiermarke 1 darf nicht mehr beliefert werden.

Thorn den 10. Mai 1918.

Der Magistrat.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten, einschl. aller Baustoffe, jedoch ausschließlich der Ziegelsteine und Zimmerarbeiten zum Neubau eines Lehrgebäudes an der Argenauer-Posener Chaussee bei Thorn sollen öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Militärbauamts II, Schmiedebergstr. 3, zur Einsichtnahme aus. Die Angebotsformulare können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einsendung von je 2,50 Mk. — in bar — bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis Donnerstag den 16. Mai d. Js., 11 Uhr vormittags, an das Militärbauamt II Thorn einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Militärbauamt II.

Der neue amtliche Ostdeutsche Taschenfahrplan wird vom 15. Mai ab bei den bisherigen Verkaufsstellen zum Preise von 50 Pfennig ausgegeben.

Bromberg den 4. Mai 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Grundstück oder große Wohnung,

möglichst mit Garten, für Säuglingsheim zu mieten gesucht.

Angebote mit Angabe von Zimmerzahl und Mietzins an

städtisches Jugendamt,
Bäckerstraße 35.

Gewissenhafter
Mandolinen- u. Violinunterricht
für junge Damen und Herren.
Wilhelmstraße 11, 1, bei **Jendrowski.**

Gründlicher und gewissenhafter
Violin-Unterricht
gesucht.
Gefl. Angebote unter **E. 1355** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verzinkte Drahtgeflechte,
Mehlsiebe,
Wäscheklammern
und noch guten Bindfaden
empfiehlt
Leo Czempisz,
Eisenhandlung, Thorn - Podgorz.

Enthaarungs-Zängelchen, postfrei, Mk. **Dr. Gordon,** Hamburg 36.

Wollen Sie sparen?
und Ihr der Ausbesserung bedürftige
Trikot-wäsche
wieder instand setzen lassen, dann können Sie sie sauber gewaschen und geplättet für eine Wirkwarenfabrik abgeben bei
Julius Grosser,
Elisabethstraße 18.

Ein großer Posten
Einmachtöpfe
neu eingetroffen.
Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6. Fernruf 517.

Junger Landwirt
17 Jah. alt, 3 J. in der Landwirtsch. tätig, sucht Stellung als 2. Beamter vom 1. Juni 1918.
Mohs, bei Herrn Gutsbesitzer **Kuhnke,** Amt Schönlanke (Ostbahn).

Suche eine Portierstelle
in der Stadt. Angebote unter **R. 1417** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Ein einfacher
Wirtschaftsbeamter,
auch Kriegsbeschädigter wird in Kl. Wibsch Kreis Thorn vom 15. Mai oder 1. Juni gesucht.
Blum.

Gesucht von sofort ein
Maschinist
zum Dampfdreschsatz nach Gostgau zur Reparatur und zum Dreschen nach der Ernte. Zu melden beim
Gemeindevorsteher Heutling.

Putzer
für Akkordputz beim Lokomotivschuppen Bahnhof Thorn-Mocker stellt sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft,
Fischerstraße 59.

Wir suchen einen
kaufmänn. Lehrling.
Elektrizitätswerke Thorn.

Als
Buchdruckerlehrling
findet kräftiger, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangszeugnis ist bei der Meldung vorzulegen.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Lehrlinge
zur Tischlerei, gegen Kostgeld sucht
Tischlermeister **J. F. Tober,**
Thorn 1.

Ein älterer, nüchterner
Arbeiter und Pferdepfleger
zum sofortigen Antritt gesucht.
G. Hirschfeld. Culmerstr. 6.

Herrschaftlicher
Kutscher,
militärfrei, wegen Einziehung des bisherigen sofort gesucht. Freie Station. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an
Landrat Kleemann, Thorn.

Städt. Arbeitsnachweis

Rathaus, Erdgeschoß
sucht
Schreibhilfen, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben,
geübte Strickerinnen, Plätterinnen, weibl. Hauspersonal,
Arbeiterinnen.

Unsere Kundschaft wird gebeten,
uns schnellstens
die neuen **Kohlenbezugsscheine** einzuliefern, damit in der Kohlenversorgung
keine Stockung
eintritt. Es sind genügend Brennstoffe am Lager, um allen Anforderungen nachzukommen.

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Neu eröffnet!
Piano-Magazin
Coppernikusstr. 30.
Reichhaltige Ausstellung erstklassiger Marken
● einige Instrumente aus Friedensmaterial. ●
Ferner
Harmoniums zu günstigen Preisen.
— Besichtigung gern gestattet. —
Begründet 1875 **W. Zielke,** Telephon 365
Musik-Hauptgeschäft: Coppernikusstr. 22.

Marienquelle,
vorzüglichstes Tafelwasser, Flasche 45 Pfg.,
empfiehlt **Carl Matthes.**

Für mein erstklassiges
Waschschmiermittel,
vom Kriegsausschuß genehmigt, suche ich für Thorn und Umgegend
gut eingeführte Vertreter.
M. Piekert,
Friedenau-Berlin, Rembrandtstraße 18.

Arbeiter (innen)
für den Akkord stellen ein
Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft Thorn.

Laufbursche
gesucht. Bahnhofstraße 4.

Bürodame
mit guter Allgemeinbildung, zuverlässig, **Stenographie mindestens 120 Silben in der Minute, Adlerschreibmaschine,** wolle Bewerbung mit Lebenslauf einsenden an
Kgl. Eisenbahn-Maschinenamt Thorn.

Wirtschafterin
ältere, anspruchslose Frau ohne Anhang u. von gutem Ruf, die alleinstehendem Herrn, der viel auf Reisen ist, die Wirtschaft führen kann, evtl. als Nebenbeschäftigung, kann sich melden Culmer Chaussee 1 im Kontor, am Montag Abend zwischen 5 und 6½ Uhr.

Kinderliebes Fräulein
oder schulfreies Mädchen zu Kindern gesucht. Daselbst kann sich Aufwärterin für einige Stunden vorm. melden.
Fischer, Schulstraße 16.

Einlegerin
stellt ein
Bruno Franke, Buchdruckerei, Brombergerstr. 26.

Eine tüchtige
Verkäuferin
kann sich zum Eintritt per 1. Mai melden.
95 Pfg.-Bazar, Elisabethstraße 6.

Arbeitsfrauen
können sich melden.
F. Jenz, Altstädt. evg. Kirchhof.

Ordentliche
Arbeitsmädchen
werden gesucht.
Dampfwäscherei „**Edelweiss**".

Eine Reinmachefrau
gesucht. Seglerstraße 1, 1.

Sauberes Mädchen oder Stütze,
welches sämtl. Hausarbeiten übernimmt, von sofort ges. Mellienstr. 62, 2, r.

Aufwartung
für den Vor- oder Nachmittag von sofort gesucht. Talstraße 43, 1, l.

Aufwärterin
für den Vormittag von sofort gesucht.
Gerechtestraße 18/20, 2, links.

Laufmädchen
für den Nachmittag für sofort gesucht.
Löwen-Apotheke.

Suche für die Stadt und aufs Land: Köchin, Stuben- und Küchenmädchen, Mädchen für alles.
Frau **Wanda Kremin,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 11.

Artushof.
Sonntag den 12. Mai, von 1—3 Uhr: **Tafelmusik.**
Von 7 Uhr abends ab: **Unterhaltungsmusik.**
Grosse Krebse.

Schwarzer Adler.
Sonntag den 12. Mai:
Tafel-Musik,
von 1—3½ Uhr.
Abend-Konzert
von 7 Uhr an.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 12. Mai:
Großes Promenadenkonzert,
ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Grünhof.
Sonntag den 12. Mai:
Großes Gartenkonzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 176.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Kinder frei.

Wiese's Kämpe.
Sonntag den 12. Mai:
Militär-Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf

Kaiserhof-Park.
Sonntag den 12. Mai 1918:
Unterhaltungsmusik.

Gartenrestaurant Schlüsselmühle.
Sonntag den 12. Mai:
Militär-Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Ende 10 Uhr.

Ungen. möbl. Zimmer
von bess. Herrn ab 15. 5. od. später am liebsten Bromberger Vorstadt zu mieten gesucht. Angebote unter **Z. 1425** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Frau
mit einem 1jährigen Kinde sucht über Sommer Aufenthalt auf dem Lande.
Angebote mit Preisangabe unter **H. 1283** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Standspiegel
zu mieten gesucht.
Bismarckstraße 1, 2.

Ein großer Laden
mit Keller, Seglerstraße 25, wo seit vielen Jahren ein Glas- und Porzellangeschäft sich befindet, ist vom 1. Juli zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt
Pater, Coppernikusstraße 4, 2.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten. Separater Eingang, elektrisches Licht. Coppernikusstr. 37, 2

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten.
Klosterstraße 7, 1.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, 1 Treppe, von sofort zu vermieten. Strobandstraße 20.

Ein möbliertes Zimmer
an einen Herrn zu vermieten.
Angebote unter **B. 1401** an die Geschäftsstelle der „Presse"

---

2 kleine Zimmer
mit 2 Betten zu verm. Schillerstr. 10, 3.

Eleg. möbl. Balkonzimmer
vom 15. 5. zu verm. Culmerstr. 12, 2.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, separater Eingang
zu vermieten. Seglerstraße 7, 2.

Einfach möbliertes Zimmer
von sofort zu verm. Culmerstr. 22, 3.

Gut möbliertes Zimmer
von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 7, pt.

---

2 Freunde,
26 und 30 Jahre, lebenslustig, vermögend, wünschen Damenbekanntsch. zwecks Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Nicht anonyme Zuschriften mit Bild unter **S. 1418** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann,
18 Jahre alt, kath., bess. Handwerker, große, stattl. Erscheinung, sucht auf diesem Wege Freundschaft mit netter, junger, am liebsten polnisch sprechender Dame.
Zuschriften unter **B. 1427** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang.
Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8¼ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Thorn-Mocker.
Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Welch edeldenkender, vermögender Herr würde einer Dame die sich augenblicklich in großer Notlage befindet, **300 Mark** auf kurze Zeit leihen?
Gefl. Angebote unter **N. 1413** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pfingstwunsch!
Zwei Damen, eine jüngere und eine ältere, wünschen, da es ihnen an Herrenbekanntschaft mangelt, mit Herren in Briefwechsel zwecks Heirat zu treten. Witwer mit Anhang bevorzugt, da Damen sehr kinderlieb sind. Diskretion Ehrensache.
Antwort erbeten mit Bild unter **A. 1400** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ich habe Fräulein Knodel nie beleidigt, auch nie die Absicht gehabt, sie zu beleidigen. Ich habe nie schlecht über sie gesprochen und kann ihr auch nichts schlechtes nachsagen.

Frau Bäckermeister
Antonie Schüttkowski,
Thorn-Mocker.

Bernstein-brosche
auf dem Wege Goßlerstr.—Katharinenstr.
verloren.
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 gold. Damenuhr
Monogramm H. K., an schw. Kette, Mittwoch den 8., abends zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Wege von Wäscherei Edelweiß, Graudenzerstraße, bis Culmer Chaussee 49 verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Baumeister **Kann,** Culmer Chaussee 49.

Donnerstag silberne
Damenuhr
von Culmerstraße bis Markt und Elektrischen Straßenbahn Strecke Mocker verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Frau **Stern,** Heiligegeiststraße 7, Hof.